

agrar aktuell

Newsletter der Fakultät für Agrarwissenschaften



Ausgabe 35
Wintersemester 2025



Nachrichten

Förderantrag erfolgreich:
Neuer Forschungsbau
AgriFutur in Göttingen

Forschung

Haferdrink mit
Nordsee-Algen im
Geschmackstest

Fakultät

Zwischen Daten und Denken:
KI in den Agrarwissenschaften

Liebe Leserinnen
und Leser,



die Auswirkungen der Künstlichen Intelligenz auf die Hochschullehre sind wohl die größte Herausforderung, die sich uns seit Langem stellt. Erst vor drei Jahren ist mit ChatGPT ein Werkzeug auf den Markt gekommen, das eine Revolution ausgelöst hat – mit weitreichenden Folgen, aber auch Chancen für Forschung, Lehre und Studium.

Noch sind viele Fragen offen, auf die selbst die KI keine eindeutige Antwort gibt: Wie abhängig machen wir uns von Anbietern in den USA und China? Welche Risiken bestehen in Hinblick auf Datenschutz und politische Beeinflussung? Und vor allem: Welche Folgen hat der Einsatz von KI für das Lernen selbst? Chancen und Risiken liegen dicht beieinander: Von der Unterstützung beim Verständnis komplexer Inhalte über personalisierte KI-Tutoren bis hin zur Gefahr einer zunehmenden Oberflächlichkeit des Wissenserwerbs. Verlernen wir das Schreiben?

Besonders deutlich spüren wir die Veränderungen in der Prüfungskultur. Die klassische Hausarbeit ist tot – Stichwort „Homework-Apocalypse“. Abschlussarbeiten ohne ergänzende mündliche Prüfungsformate werden künftig kaum noch denkbar sein. Viele Universitäten haben diese Herausforderung bislang nur zögerlich angenommen. Auch in unserer Fakultät ist die Unsicherheit groß, unter den Studierenden und den Lehrenden. Um hier Orientierung zu geben, haben wir eine fakultätsweite Arbeitsgruppe zu KI eingerichtet. Sie soll den Diskurs bündeln und konkrete Vorschläge für den Umgang mit den neuen Technologien erarbeiten. KI kann das Lernen auch vertiefen, neues Wissen schnell erschließen, als kritischer Sparringspartner beim Lernen dienen. Der Ausgang ist offen.

Gleichzeitig stellen wir uns strategisch auf: Zwei neue Professuren werden ausgeschrieben, die die Digitalisierung in Forschung und Lehre dauerhaft verankern sollen – eine Professur für Landwirtschaftliche Betriebslehre in der Digitalen Transformation sowie eine Juniorprofessur für Maschinelles Lernen in der Agrar- und Ernährungsökonomie. Die Entwicklungen rund um KI betreffen uns alle. Lassen Sie uns die Chancen nutzen – aber auch kritisch und verantwortungsvoll den richtigen Weg für unsere Fakultät finden.

Ihr Achim Spiller
Dekan der Fakultät für Agrarwissenschaften

P.S.: Und falls Sie sich fragen, wie viel KI wohl in diesem Vorwort steckt – ein klein bisschen bestimmt.

Überblick

Rubrik ab Seite

Namen und Nachrichten	3
Neue Gesichter der Fakultät	12
Forschung	14
Fakultät	19
Alumni	34



Berufsbegleitender Studiengang Agribusiness
Master of Business Administration (MBA)
mit den Schwerpunkten:

- Marketing
- Globale Märkte
- Finanzen & Recht
- Führung & Strategie

Kontakt:

E-Mail: mba-agribusiness@uni-goettingen.de

Internet: www.uni-goettingen.de/mba-agribusiness

Förderantrag erfolgreich: Neuer Forschungsbau AgriFutur in Göttingen

Nach der Entscheidung der Gemeinsamen Wissenschaftskonferenz des Bundes und der Länder (GWK) vom Juli steht nun fest: Der Standort Göttingen hat die Förderzusage für das Neubaukonzept der Agrarforschung bekommen. Fördermittel in Höhe von 58 Millionen Euro, die je zur Hälfte vom Bund und dem Land Niedersachsen stammen, können in den kommenden Jahren in den Forschungsbau „AgriFutur“ investiert werden. In dem neuen Gebäude sollen Erkenntnisse gewonnen werden, die das Agrar- und Ernährungssystem weiterentwickeln und besser für die Herausforderungen des Klimawandels aufstellen.

AgriFutur umfasst zwei neue Gebäude im Nordbereich der Universität und vier Großgeräte, die zur Fertigstellung des Baus erworben werden können. Das Zentralgebäude liegt direkt neben dem neuen Forschungsgewächshaus der Fakultät und ist auch räumlich mit diesem verbunden. Im Zentralgebäude befinden sich Büros, Besprechungs- und Konferenzräume und verschiedenste hochmodern ausgestattete Labore. Ein Schwerpunkt der Forschung liegt auf dem Entscheidungsverhalten von Akteur*innen im Agrar- und Ernährungssystem, das unter möglichst natürlichen Bedingungen in einem experimentellen Supermarkt, einer experimentellen Küche und Restaurant erforscht werden soll.

Die beantragten Großgeräte sind ebenfalls im Zentralgebäude untergebracht. Dabei handelt es sich um zwei Massenspektrometer, 20 voll klimatisierbare Umweltsimulationskammern (Ecounits) in denen die Interaktion zwischen Klima, Pflanzen und Insekten untersucht werden können sowie ein immersives Virtual Reality Projektionssystem zur Erforschung des Entscheidungsverhaltens von Akteur*innen in virtuellen/experimentellen Umgebungen.

Das LivestockLab enthält in unmittelbarer Nähe, aber baulich getrennt, einen experimentellen Stall mit zwei Klimakammern mit einer Grundfläche von je 150 m², in denen landwirtschaftliche Tiere in sozialen Gruppen gehalten werden. Die Nähe zum Tierärztlichen Institut ermöglicht eine enge Zusammenarbeit innerhalb der Nutztierwissenschaften. Die agrarwissenschaftlichen Forschungsstrukturen im Nordbereich werden mit dem Forschungsneubau deutlich ausgebaut.

Insgesamt bieten die beiden Gebäude auf einer Fläche von rund 2200 m² Platz für 58



Fassadenentwurf für das Zentralgebäude (oben) und für das LivestockLab (unten) © agn Niederbergerhaus & Partner GmbH, Halle

2200 m ² Fläche	Klimaszenarien
58 Wiss. Personal	2 Klimakammern
>20 Early Career	20 Ecounits
9 Tech. Personal	VR Umwelt
4 Großgeräte	Exp. Küche/Restaurant
Co-Creation	Exp. Supermarkt

AgriFutur auf einen Blick

Wissenschaftler*innen und 9 Techniker*innen sowie über 20 Doktorand*innen.

„Mit AgriFutur schaffen wir einen Ort, an dem die Fakultät enger zusammenwächst und Forschende aus verschiedenen Disziplinen neue Ideen gemeinsam entstehen lassen können“, betont Prof. Dr. Johannes Isselstein, Forschungsdekan der Fakultät für Agrarwissenschaften.

Der aktuelle Planungsstand wurde auf einer Fakultätsvollversammlung am 8. Juli vorge-

stellt. Der Bauantrag wurde bereits bei der Stadt Göttingen eingereicht und wird zur Zeit bearbeitet. Der Baubeginn ist für den Herbst 2026 geplant. Mit der Fertigstellung wird Ende 2029 gerechnet. Während der Planungs- und Bauphase müssen nun viele Schritte koordiniert werden. Das Gebäudemanagement der Universität, ein externes Planungsunternehmen sowie zahlreiche Mitwirkende aus der Fakultät werden in den kommenden Jahren zum Gelingen des Vorhabens beitragen.

Kontakt:

Prof. Dr. Johannes Isselstein
jissels@gwdg.de

Dr. Horst Henning Steinmann
hsteinm@gwdg.de

Nachhaltige Agrar- und Ernährungswirtschaft

Land Niedersachsen fördert Verbundprojekt „agri:change – Zukunft durch Wandel“

Wie lassen sich nachhaltige und ökonomisch tragfähige Agrar- und Ernährungssysteme schaffen, um für eine ausreichende, nachhaltige und gesunde Ernährung zu sorgen? Im Verbundprojekt „agri:change – Zukunft durch Wandel: Nachhaltigkeitstransformation der Agrar- und Ernährungswirtschaft in Niedersachsen“ unter Leitung der Universität Göttingen soll der Umbau der Agrar- und Ernährungswirtschaft aktiv mitgestaltet werden. Das Land Niedersachsen fördert das Vorhaben fünf Jahre lang mit insgesamt 24,75 Millionen Euro aus dem Förderprogramm zukunft.niedersachsen.

In sogenannten agri:labs werden praxisnahe, transdisziplinäre Lösungen, Produkte und Konzepte entwickelt, um zum Beispiel die Nachhaltigkeit entlang der gesamten Wertschöpfungskette zu bewerten oder gesellschaftliche Trends als Impulse für Veränderung zu identifizieren. Weitere Schwerpunkte sind die kreislauforientierte Ressourcennutzung, ein verbessertes Tierwohl und innovative Geschäftsmodelle.

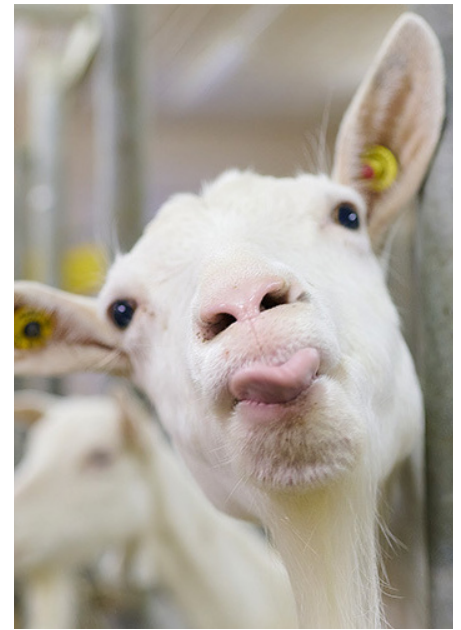
Von der Universität Göttingen sind schwerpunktmäßig die Bereiche Nutztierwissenschaften und Agrarökonomie beteiligt. „Die landwirtschaftliche Tierhaltung, auch und insbesondere die in Niedersachsen dominierende intensive Tierhaltung, muss sich

den Herausforderungen von mehr Tierwohl und Biodiversität stellen und gleichzeitig an den Klimawandel anpassen“, so Prof. Dr. Daniel Mörlein, Ko-Sprecher des Projektverbundes. Aus ökonomischer Sicht geht es zum Beispiel um die Frage, ob Investitionen in Smart Farming Technologien wie Feldroboter aus landwirtschaftlicher Sicht rentabel sind.

Zum Verbund gehören neben der Universität Göttingen unter anderem die Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover, die Hochschule Osnabrück sowie Universitäten in Hannover, Vechta, Lüneburg und Braunschweig. Beteiligt sind auch außeruniversitäre Forschungseinrichtungen wie das Deutsche Institut für Lebensmitteltechnik, das Leibniz-Zentrum für Agrarlandforschung und das Thünen-Institut sowie Partner aus der Agrarwirtschaft. Der Verbund „Transformationsforschung Agrar Niedersachsen“ (trafo:agrar) koordiniert die Antragsstellung und unterstützt in der transdisziplinären Koordination, Projektsteuerung und beim Wissenstransfer. „agri:change ist eine hervorragende Chance zur Vernetzung der Forschungsstandorte in Niedersachsen“, so Prof. Dr. Achim Spiller, Dekan der Fakultät für Agrarwissenschaften der Universität Göttingen.

Kontakt:

Prof. Dr. Daniel Mörlein
Abteilung Produktqualität tierische Erzeugnisse
Kellnerweg 6
37077 Göttingen
Telefon: 0551 39-25601
daniel.moerlein@uni-goettingen.de



Rund 60 Vertreter:innen aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik, Beratung und landwirtschaftlicher Praxis kamen am 22. September im Schloss Herrenhausen zum ersten internen Präzistentreffen des Großprojekts „agri:change“ zusammen.



Christina Rühmann erhält Förderpreis der Förderungsgemeinschaft der Kartoffelwirtschaft

Im Kartoffelanbau stellt die gezielte Reduzierung des Kartoffelkrauts, die sogenannte Krautminderung, ein gängiges Mittel dar, um die Reife der Knollen im Boden bis zur Ernte optimal zu steuern. Die Agrarwissenschaftlerin Christina Rühmann hat in ihrer Masterarbeit an der Universität Göttingen untersucht, wie sich verschiedene Verfahren zur Krautminderung auf die Qualität und Lagerfähigkeit von Verarbeitungskartoffeln für die Pommes-frites-Produktion auswirken. Für die Praxisnähe und wissenschaftliche Qualität der Arbeit hat sie den Förderpreis der Förderungsgemeinschaft der Kartoffelwirtschaft e.V. (FG) erhalten. Die Krautminderung ist ein entscheidender Schritt im Kartoffelanbau, um die Abreife der Knollen zu steuern, Infektionsrisiken zu verringern und die Lagerfähigkeit zu sichern. Bislang wird dieser Schritt häufig mit chemischen Wirkstoffen umgesetzt – deren Einsatzmöglichkeiten jedoch immer stärker eingeschränkt werden. Alternative Methoden rücken daher in den Fokus von Forschung und Praxis. „Unsere Ergebnisse zeigen, dass sowohl das Abflammen als auch die elektrische Sikkation eine zuverlässige Alternative zur chemischen Sikkation sein können – ohne dass die Produktqualität leidet“, erklärt Rühmann. „Das eröffnet



Abflammen und elektrische Sikkation des Kartoffelkrauts

neue Perspektiven für eine nachhaltige und praxistaugliche Kartoffelproduktion.“ Feldversuche ergaben, dass Stärkegehalt, Zuckergehalt und Backfarbe – entscheidende Parameter für die Pommes-Verarbeitung – nicht signifikant von der Methode der Krautminderung beeinflusst wurden. Auch die Lagerfähigkeit der Knollen blieb über fünf Monate hinweg stabil. „Die Arbeit liefert praxisnahe und hochaktuelle Erkenntnisse für die Kartoffelbranche“, sagt Dr. Marcel Naumann, der die Arbeit an der Abteilung Pflanzenernährung und Ertragsphysiologie der Universität Göttingen betreut hat. „Gerade in Zeiten wachsender Umweltauflagen und steigender Nachfrage nach nicht-chemischen Verfahren sind diese

Ergebnisse von großer Bedeutung für Landwirte und Verarbeiter.“ Mit der Auszeichnung würdigt die FG der Kartoffelwirtschaft jedes Jahr studentische Arbeiten, die einen besonderen Beitrag zur Innovation und Praxisorientierung in der Kartoffelforschung leisten. „Die Masterarbeit von Christina Rühmann verbindet fundierte Forschung mit hoher Praxisrelevanz – ein gutes Beispiel dafür, wie Wissenschaft und landwirtschaftliche Praxis voneinander profitieren können“, so Dr. Rolf Peters (Potato Consult UG, Visselhövede), der die Arbeit ebenfalls betreute. Eine ausführliche Darstellung der Ergebnisse findet sich in der Fachzeitschrift „Kartoffelbau“ (Heft 7/2025).



Kontakt:
 Dr. Marcel Naumann
 Abteilung Pflanzenernährung und Ertragsphysiologie
 Telefon: 0551 39-25565
 marcel.naumann@agr.uni-goettingen.de
 Christina Rühmann
 christina.ruehmann@gmx.de

Niedersächsischer Ministerpräsident besichtigt Universität und Universitätsmedizin Göttingen

Niedersachsens Ministerpräsident Olaf Lies hat am 21. August 2025, die Universität und Universitätsmedizin Göttingen (UMG) besucht. Stationen waren das Neubaufeld der UMG an der Robert-Koch-Straße, die Fakultät für Chemie und das neue Forschungsgewächshaus der Fakultät für Agrarwissenschaften auf dem Nordcampus. Der Besuch erfolgte auf Einladung von Universitätspräsident Prof. Dr. Axel Schölmerich.

Die Universität hatte das Forschungsgewächshaus der Fakultät für Agrarwissenschaften auf dem Nordcampus Anfang des Jahres eingeweiht. Hier werden neue Forschungsansätze auf dem Gebiet der Nutzpflanzenwissenschaften entwickelt, um einer der größten gesellschaftlichen Herausforderungen unserer Zeit zu begegnen: der Zukunft der Landwirtschaft unter den Bedingungen des Klimawandels.

Die Anlage ermöglicht Forschung unter präzise kontrollierten Bedingungen, eine engere Verbindung von Forschung und Lehre sowie zu benachbarten Fachdisziplinen und ist für eine Ergänzung um zwei weitere Gewächshäuser gleicher Größe ausgelegt. Der Betrieb der hochmodernen Glaskabinen, Labore und vielfältigen Funktionsräume ist durch die Nutzung der Abwärme des benachbarten GWDG-Rechenzentrums energieeffizient und umweltfreundlich konzipiert. Darüber hinaus informierte Lies sich über den geplanten Forschungsneubau AgriFutur und die Verbundforschungsprojekte AgriChange und Zukunft der Ernährung in Niedersachsen (ZERN).

„Das Agrarland Niedersachsen bietet auch hervorragende Rahmenbedingungen für die agrarwissenschaftliche Forschung“, sagte Lies. „Angesichts des Klimawandels sind die Themen Ernährungssicherheit und umweltfreundliche Landwirtschaft unerlässlich, wenn wir unser Land zukunftssicher ausrichten wollen. Und dazu leisten Sie hier am Standort Göttingen einen enorm wichtigen und international sichtbaren Beitrag.“ Die Fakultät für Chemie wird seit 2012 bei laufendem Betrieb grundsaniert, was Fakultätsmitglieder, Studierende und die durchführenden Firmen vor besondere logistische und organisatorische Herausforderungen stellt. Die Gebäude der Fakultät



Ministerpräsident Olaf Lies (2.v.r.) besuchte die Universität und dort auch das neue Forschungsgewächshaus der Agrarwissenschaften. Dabei waren auch Uni-Präsident Axel Schölmerich (4. v.r.) und Göttinger Landtagsabgeordnete sowie Uni-Vertreter.

wurden zu Beginn der 1970er-Jahre bezogen. Die Bausubstanz ist mittlerweile in großen Bereichen abgängig und die Technik entspricht – gerade was Energiefragen und moderne Laborausstattung angeht – nicht mehr heutigen Anforderungen. Eine Sanierung ist demnach dringend erforderlich, um die anerkannt hervorragende Forschung und Lehre der Fakultät weiter auf höchstem Niveau betreiben zu können.

Zuvor hatte sich Lies bei einem Rundgang über das Baufeld der UMG einen Eindruck vom planmäßigen Fortschritt der Arbeiten verschafft. Derzeit werden rund 657 Stahlbetonpfähle in den Boden eingebracht, die für ein stabiles Fundament sorgen. Auf neun Etagen wird künftig nahezu die gesamte Krankenversorgung der UMG unter modernsten Bedingungen gebündelt. Bis 2029 soll NIKO, so der Name des Gebäudes,

fertiggestellt sein; 2030 folgt die klinische Inbetriebnahme.

„Der Neubau der Universitätsmedizin Göttingen ist ein entscheidender Schritt für fortschrittliche Gesundheitsversorgung in Niedersachsen“, sagte Lies. „Mit modernster Architektur, innovativer Technik und nachhaltiger Bauweise entsteht hier ein zukunftsweisendes Zentrum für die medizinische Versorgung von Patientinnen und Patienten – ein Herzstück für Südniedersachsen.“

Im Anschluss informierte er sich über weitere Bau-Tätigkeiten auf dem UMG-Campus. Bereits Anfang 2027 ist der Spatenstich für die Baustufe zwei des Neubauprojekts geplant, dem sogenannte ELKI, das Eltern-Kind-Zentrum. Im Fokus stehen hier die medizinische Betreuung von Kindern und Müttern sowie die Geburtshilfe. Kreißsälen und die Neugeborenen-Station werden hier ebenfalls untergebracht sein. Für den Bau sind Investitionen in Höhe von 297 Millionen Euro vorgesehen.

Weitere 480 Millionen Euro bis 2031 stehen der UMG laut des aktuellen Haushaltsentwurfs des Landes Niedersachsen zur Verfügung. Damit wird die vierte Baustufe der Neugestaltung des Campus vorgezogen und ein neues Diagnostik- und Forschungszentrum errichtet. Zudem sollen mit den Geldern ein Lehrgebäude sowie zwei Parkhäuser realisiert werden. Für die Folgejahre sind weitere 136,1 Millionen Euro für den Abschluss der Bauvorhaben eingeplant.

Auszeichnung für gesellschaftsrelevante Forschung

Das Buch „Einsamkeit und Ressentiment“ von Jens Kersten, Prof. Dr. Claudia Neu und Berthold Vogel wurde auf die Shortlist des Preises „Das politische Buch 2025“ der Friedrich-Ebert-Stiftung gewählt.

Die Autor:innen analysieren, wie sich Einsamkeit und soziale Ausgrenzung in politische Ressentiments verwandeln können – mit Blick auf die Herausforderungen für Demokratie und gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Mehr zum Buch in der FES-Essenz: <https://www.fes.de/asd/buch-essenz/kersten-neu-vogel-einsamkeit-und-ressentiment>



Prof. Dr. Claudia Neu

Alternativen zu tierischen Lebensmitteln ermöglichen mehr Auswahl am gemeinsamen Tisch – neue Chancen für Umwelt, Tierwohl und eine gesunde Ernährung

Der Wissenschaftliche Beirat für Agrarpolitik, Ernährung und gesundheitlichen Verbraucherschutz (WBAE) hat am 22. Juli sein Gutachten zur Alternativprodukten an Bundesminister Alois Rainer übergeben. Pflanzenbasierte und biotechnologische Alternativen zu Fleisch, Milch und Co. gewinnen langfristig an Bedeutung – auch angesichts drängender Herausforderungen in den Bereichen Umwelt und Tierwohl. In seinem neuen Gutachten analysiert der WBAE beim Bundesministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat (BMLEH) das Potenzial sogenannter Alternativprodukte. Der Beirat empfiehlt der Bundesregierung, diese Technologien gezielt zu fördern – als Baustein einer zukunftsorientierten Politik für nachhaltigere Agrar- und Ernährungssysteme.



Der Wissenschaftliche Beirat für Agrarpolitik, Ernährung und gesundheitlichen Verbraucherschutz (WBAE) bei der Übergabe des Gutachtens an Bundesminister Alois Rainer

Das Gutachten betrachtet pflanzliche Alternativprodukte, biotechnologische Verfahren wie Zellkultivierung und Präzisionsfermentation als auch sogenannte Hybridprodukte. Sie alle können dazu beitragen, einige negative Umweltwirkungen der Nutztierhaltung zu verringern – ohne dass Menschen ihr Ernährungsverhalten grundlegend ändern. „In den letzten Jahren essen die Menschen in Deutschland schon rund 10 kg Fleisch weniger pro Jahr, aber dafür mehr Käse. Dadurch sind die gesamten Treibhausgasemissionen der Ernährung kaum gesunken. Alternativprodukte können einen Ausweg aus diesem „Käseparadox“ bieten, weil sie häufig eine deutlich bessere Treibhausgasbilanz aufweisen“, erklärt Prof. Dr. Achim Spiller, Universität Göttingen und Vorsit-

zender des Beirats. Dafür braucht es sensorisch überzeugende Alternativen und deshalb auch eine gezielte Förderung von Innovationen. Dies bietet Chancen für die deutsche Ernährungswirtschaft.

Ernährungsweisen im Wandel

„Wir sehen eine zunehmende Diversifizierung der Ernährungsstile in der Bevölkerung – von überzeugten Fleischliebhabern, klassischen Fleischkonsumentinnen, Personen, die ihren Fleischkonsum aus verschiedenen Gründen reduzieren möchten, Vegetarierinnen bis hin zu Veganern“, betont Prof. Dr. Britta Renner, Universität Konstanz und stellvertretende Vorsitzende des WBAE. „Diese Vielfalt eröffnet neue individuelle Spielräume – stellt uns aber auch vor He-

erausforderungen im sozialen Miteinander und im Hinblick auf einen ‚gemeinsamen Tisch‘. Die von uns entwickelte 3-R-Strategie – Reduce (z. B. kleinere Fleischportionen), Remix (Hybridprodukte), Replace (innovative Alternativen) – zeigt, wie vielfältig, flexibel und alltagstauglich ein reduzierter Konsum tierischer Lebensmittel aussehen kann.“ Alternativprodukte bieten neue Wahlmöglichkeiten für Menschen, die sich aus ethischen, ökologischen oder gesundheitlichen Gründen anders ernähren wollen. Die breite Mehrheit betrachtet Alternativprodukte sehr offen und unideologisch. „Auch die Politik sollte bei diesem Thema die Erweiterung der Möglichkeiten und das soziale Miteinander in den Mittelpunkt stellen“, so Britta Renner. „Beim Thema



Fachveranstaltung zur Präsentation der Inhalte des Gutachtens



Prof. Dr. Britta Renner präsentiert die 3-R-Strategie des Gutachtens

Namen und Nachrichten

Alternativprodukte geht es darum, einen Beitrag zum Klima- und Ressourcenschutz zu leisten und den weltweit erwarteten Anstieg der Nachfrage nach tierischen Lebensmitteln abzufedern – nicht um eine Abschaffung der Nutztierhaltung“, erläutert Prof. Dr. Kay-Uwe Götz, Co-Leiter der Arbeitsgruppe.

Gezielte Förderung statt Blockade

Der WBAE spricht sich deutlich für faire Wettbewerbsbedingungen aus. Dazu gehört insbesondere die Beendigung der steuerlichen Schlechterstellung der Alternativprodukte bei der Mehrwertsteuer. Bislang unterliegen wichtige Alternativprodukte – im Gegensatz zu tierischen Erzeugnissen – dem vollen Mehrwertsteuersatz von 19 %. Auch ist eine transparente Verbraucherinformation für einen fairen Wettbewerb wichtig. Zwar sind Alternativprodukte im Durchschnitt gesünder und umweltfreundlicher, das gilt aber nicht in allen Fällen. Der WBAE empfiehlt deshalb der Bundesregierung eine Weiterentwicklung und Förderung des Nutri-Scores und die Einführung eines Klimabels.

„Für die Nutztierhaltung ist die Entwicklung von Alternativprodukten eine Herausforderung – aber auch eine Chance für eine nachhaltige Transformation, die die Landwirtschaft bewältigen kann“, erklärt Prof. Dr. Justus Wesseler, Universität Wageningen und Co-Leiter der Arbeitsgruppe. „Wir erwarten keinen abrupten Strukturbruch, sondern einen schrittweisen Wandel. Wichtig ist, dass wir diesen Wandel aktiv gestalten und Betriebe gezielt beim Umbau unterstützen – insbesondere im Sinne des Tierwohls“, so Prof. Dr. Hiltrud Nieberg, Thünen-Institut und stellvertretende Vorsitzende des Beirats. Besonders in Regionen mit intensiver Tierhaltung könnten sich durch den Wandel positive Umweltwirkungen entfalten. Vor allem in Regionen mit überwiegend extensiv genutztem Grünland besteht allerdings die Gefahr, dass durch einen Rückgang grünlandbasierter Tierhaltungen (vor allem Rinder, Schafe) naturschutzrelevante Dauergrünlandflächen aus der Nutzung fallen. In seinem Gutachten empfiehlt der Beirat eine Reihe von Maßnahmen, die den Erhalt biodiversitätsreicher Kulturlandschaften sichern können.

Zukunft gestalten – Chancen nutzen

Um die Innovationskraft im Bereich von Alternativprodukten mit nachgewiesenen Nachhaltigkeitsvorteilen zu stärken, empfiehlt der WBAE gezielte Maßnahmen zur Förderung von Forschung und Entwicklung. Alternativprodukte erweitern das Angebot und eröffnen damit einen neuen Weg, um Umwelt und Tiere zu schützen, das soziale Miteinander zu stärken und mehr Auswahlmöglichkeiten am gemeinsamen Tisch zu schaffen.



Prof. Dr. Britta Renner präsentiert die Mitglieder des Beirates.

RINGVORLESUNG WINTERSEMESTER 25/26

MEHR AUSWAHL AM GEMEINSAMEN TISCH: *Alternativprodukte zu tierischen Lebensmitteln als Beitrag zu einer nachhaltigeren Ernährung*

Öffentliche Ringvorlesung zum Gutachten des WBAE

**START: 6. NOVEMBER 25
DONNERSTAGS
18:00 - 19:30
ZOOM**

ANMELDUNG:



Wer mehr über die Inhalte des Gutachtens erfahren möchte, hat verschiedene Möglichkeiten:

- Das Gutachten ist öffentlich zugänglich auf der Website des BMLEH zu finden.
- Eine Aufzeichnung der öffentlichen Fachveranstaltung, in der die Beiratsmitglieder die Inhalte innerhalb einer Stunde präsentieren, steht auf YouTube.
- Im Wintersemester organisiert der WBAE eine öffentliche Ringvorlesung rund um das Gutachten via Zoom, zu dieser sind alle Interessierten herzlich eingeladen.



Kontakt:

Dr. Sarah Iweala
Wissenschaftliche Mitarbeiterin beim WBAE beim BMLEH
Marketing für Lebensmittel und Agrarprodukte
Sarah.Iweala@uni-goettingen.de

Cultivating Resilience: Plant Nutrition for Food, Feed, and Health – IPNC 2025 in Porto

From July 22 to 25, 2025, the 20th International Plant Nutrition Colloquium (IPNC) took place in Porto, Portugal. Around 400 scientists from across the globe gathered under the motto “Cultivating Resilience: Plant Nutrition for Food, Feed, and Health” to discuss recent findings and future challenges in plant nutrition.

Scientific Highlights

The program offered a wide range of plenary talks, parallel sessions, and poster presentations. Central themes covered the role of plant mineral nutrient transporters, functions of plant nutrients in plant resilience to abiotic stress, and insights from long-term nutrient management field experiments. The discussions went from subjects of fundamental research to applied plant nutrition and how research in these fields contribute to securing food supply, resource efficiency, and plant health.

Contributions from Göttingen

A particular highlight was the award of the first poster prize to Johanna Marie Lass, PhD candidate at the Faculty of Agricultural Sciences, University of Göttingen. Her poster “Physiological effects of foliar-applied magnesium salts on stomatal regulation in magnesium deficient faba beans” received the jury’s recognition for its successful combination of physiological measurements that provided a better understanding of the effects of applying nutrients and in particular the role of different anions contained therein when being applied to plant leaves. Her results showed that foliar application of different magnesium salts triggers different alkalization responses in certain leaf tissue compartments, while the stomatal regulation remains relatively unaffected. These results differ from findings where root-applied salts trigger both alkalization and stomatal closure in the leaf. For this outstanding contribution, she was awarded the first poster prize, endowed with €500.

Further contributions from Göttingen included:

Azin Pakbaznia a PhD candidate, presented her research in a poster titled “Point of Deliquescence and Point of Efflorescence of Different Foliar Applied Salts and Their Role in Nutrient Uptake.” Her studies focus on how different salts and salt mixtures



(von l.n.r) Prof. Dr. Jóska Gerendás, Prof. Dr. Klaus Dittert, Johanna Marie Lass, Prof. Dr. Ismail Cakmak, Azin Pakbaznia, Hubertus Blanke



(von l.n.r) Dr. Marcel Naumann, Azin Pakbaznia, Prof. Dr. Klaus Dittert, Johanna Marie Lass, Hubertus Blanke

affect nutrient uptake via leaves in relation to their deliquescence point (POD) and efflorescence point (POE). The poster highlighted how the natural day-night fluctuations of humidity within the critical moisture range of these salts influence the nutrient uptake.

Dr. Marcel Naumann presented the poster “Sustainable Nitrogen Management in Starch and Table Potatoes”. Based on a substantial number of field trials, he and his team showed that moderate nitrogen fertilization often achieved maximum yields, while higher N input reduced nitrogen use efficiency and increased residual soil nitrate levels.

Prof. Dr. Klaus Dittert presented a poster “Knowns and unknowns in the search for mitigating climate-relevant nitrous oxide emissions”, emphasizing the coincidence in time and space of nitrate and easily degradable organic matter that is a major driver of N₂O greenhouse gas emissions.

Prof. Dr. Jóska Gerendás and Prof. Dr. Ismail Cakmak (Honorary professor at the Department of Crop Sciences, University of Göttingen) presented results on the “Sodium-Potassium Interaction in Contrasting Crops”. Their studies showed that oilseed

rape has a particularly high capacity to accumulate sodium in shoots, while maize and soybean predominantly retain sodium in roots, with significant implications for nutrient use efficiency.

Prof. Dr. Jóska Gerendás, Prof. Dr. Klaus Dittert, Prof. Dr. Alexander Wissemeier and Prof. Dr. Ismail Cakmak gave a talk that contributed to the ongoing debate on the general redefinition of a plant nutrient. The subject has great relevance for the national legal regulations on crop fertilization in many countries around the world.

Conference Atmosphere and Outlook

Beyond the scientific program, the event stood out by a lively social program. The early-morning FunRun along the Douro River, traditional Portuguese cuisine, and the festive conference dinner created a stimulating atmosphere that fostered networking and exchange.

The next IPNC will take place in 2028 in Melbourne, Australia and will once again serve as a central platform for international exchange in plant nutrition.

Projekt Broken Pig: Tierwohlgerechte Schweinezucht durch gezielte Selektion genetischer Defekte

Mit mehr als 200.000 Euro finanziert die gemeinnützige Tönnies Forschung das Projekt „BrokenPig“ des Fördervereins Bioökonomieforschung (FBF, Bonn) in Kooperation mit Prof. Dr. Christine Große-Brinkhaus, Leitung Abteilung Tierzucht und Haustiergenetik der Georg-August-Universität Göttingen und personeller Unterstützung der Universität Bonn. Ziel ist Verringerung von Verlusten in Ferkelaufzucht und Mast aufgrund genetischer Defekte mit polygener Ursache durch verbesserte Selektion in der Schweinezucht – im Sinne von Tierwohl und Nachhaltigkeit.

Genetische Defekte wie beispielsweise Hernien sind in der Schweinezucht ein großes Thema, verursachen sie doch teilweise eine Einschränkung des Tierwohls und führen zum frühzeitigen Abgehen der betroffenen Tiere, da die Tiere nicht als transportfähig gesehen werden. BrokenPig steht für die gezielte Aufschlüsselung der komplexen genetischen Zusammenhänge und eine zukünftig verbesserte Selektion durch die Bildung einer Lernstichprobe für die genomische Zuchtwertschätzung. Ein besonderer Fokus liegt im Projekt BrokenPig auf Nabelbrüchen. Im Gegensatz zu anderen bedeutenden Phänomenen wie Hodenbruch oder Zwittertum, die in der Regel bereits

unmittelbar nach der Geburt erkennbar sind, treten Nabelbrüche oft erst während der Mast auf. Infolgedessen können sie bislang nur unzureichend im Monitoring der erblich bedingten Defekte berücksichtigt werden.

BrokenPig ermöglicht die Generierung einer validen Datengrundlage für eine nachhaltige Selektion von Schweinen, mit dem Ziel eines erhöhten Ausschlusses von Nabelbrüchen und anderen genetischen Defekten. Projektbeginn war der 01.06.2025

Hintergrund

Der Förderverein Bioökonomieforschung (FBF) ist ein Zusammenschluss von Zucht- und Besamungsorganisationen sowie Landeskontrollverbänden beim Schwein und Rind in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Er koordiniert und unterstützt dazu Forschungsprojekte in Themen der Zucht und Reproduktion sowie der Leistungs- und Qualitätssicherung. Der FBF hat bereits verschiedene Projekte zu genetischen Defekten beim Schwein koordiniert, so dass auf umfangreiches Vorwissen aufgebaut werden kann.



www.fbf-forschung.de
Projektdauer: 36 Monate
Projektkosten gesamt: 267.000 Euro
Projektverantwortliche: Elena Frenken (FBF), Christine Große-Brinkhaus (Uni Göttingen)

Kontakt

Förderverein Bioökonomieforschung e.V.
Elena Frenken (fe@fbf-forschung.de),
Dr. Elisabeth Jonas (je@fbf-forschung.de)

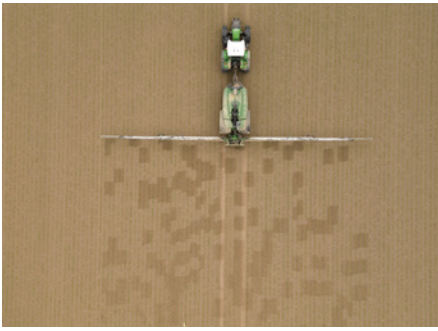
Für FarmerSpace heißt es „Goodbye“, dafür gibt es nun FarmerSpaceAI!

Im Jahr 2020 startete das Projekt FarmerSpace. Ziel des Projekts war es, den Pflanzenschutz zu digitalisieren und die Ergebnisse durch einen hohen Anteil an Wissenstransfer in die Praxis zu bringen. Das Konsortium bestand aus dem IfZ (Institut für Zuckerrübenforschung), der Abteilung Agrartechnik der Universität Göttingen, dem Fraunhofer IOSB in Ilmenau und der Landwirtschaftskammer Niedersachsen. Die Arbeiten umfassen die Evaluierung digitaler Werkzeuge und Technologien für den Praktiker. Im Fokus standen dabei Spot-Spraying, die Nutzung von UAV zur Fernerkundung und Applikation von Fungiziden, Robotern und maschinellen Lernmethoden zur Unterstützung des Unkraut- und Krankheitsmanagements. Nach mittlerweile über fünf Jahren ist die Marke FarmerSpace durch regelmäßige Vorträge, Work-

shops, Fachberichte, Messebesuche und Konferenzen deutschlandweit bekannt geworden. Ein besonderes Highlight für das Projekt war die Regionalkonferenz, die im Frühjahr 2022 in Göttingen stattfand und über zwei Tage viele Besucher anzog, sowie der eher theoretisch orientierte Winterworkshop im Januar 2025 in Hannover. Mit Drohnen, Hackrobotern, konventionellen Pflanzenschutzspritzen und Spezialgeräten wurden ausgiebig Feldversuche durchgeführt und die verschiedenen Technologien evaluiert. Ein für die Praxis direktes nutzbares Ergebnis ist der Spot-Spray-Simulator, der online abrufbar ist und den Anwendern der Technologien die Einsparpotenziale aufzeigt. Weitere Highlights sind ein Prognosemodell zur Fungizidterminierung um Vorhersagen zum Applikationszeitpunkt treffen zu können, ein Vergleich

von Wetterstationen mit interpolierten DWD-Daten, sowie eine Kartierung von Biomasse für eine gezieltere Kulturpflanzenbehandlung mit variablen Applikationsmengen.

Bei der Datenerfassung wurden unter anderem die Potenziale und Grenzen der 3D-Vermessung von landwirtschaftlichen Flächen, durch UAV, UGV, traktoreigene RTK-GPS Messungen, sowie Referenzierungsverfahren untersucht und ausgewertet. Das Projekt Farmerspace ist nun nach mehreren Verlängerungen am Ende seiner Laufzeit angekommen, dies ist jedoch noch nicht das Ende. Die Projektpartner formieren sich neu und sind weiterhin im Projekt Farmerspace AI dabei digitale Werkzeuge – diesmal mit einem Fokus auf KI – zu evaluieren. Lückenlos schließt sich damit Farmerspace AI an die Erfolgsgeschichte von



FarmerSpace Spot-Applikation Simulator

Unkraut

Unkrautdichte [Pflanzen/m²] ⓘ

Feldspritze

Teilbreiten [m] ⓘ

Geschwindigkeit [km/h] ⓘ

Düsenschnittzeit [ms] ⓘ

Pflanzenschutzmittel

Aufwandmenge [l/ha] ⓘ

Kosten [€/l] ⓘ

Unkraut neu verteilen

! Dieser Feldausschnitt hat ein Maß von 27 m x 27 m

Farmerspace – dem Experimentierfeld für den digitalen Pflanzenschutz an.

Ein neuer Schwerpunkt ist die Nutzung von KI – insbesondere die Nutzung von Chatbots (LLMs) für die Belange der Landwirtschaft und der Beratung. HessianAI ist nun neuer Partner im Projekt und wird das Konsortium mit Erfahrungen und Expertise im Bereich künstlicher Intelligenz/LLMs bereichern. Die Koordination liegt erneut federführend beim IfZ. Definiertes Ziel ist es ein LLM zu etablieren, welches Landwirten in Form eines Chatbots bzw. künstlicher Intelligenz bei Entscheidungen auf dem Feld unterstützt. Auch im Bereich des Spotspraying geht es weiter. Hier soll ein Konzept entwickelt werden, welches KI-basierte Präzisionsapplikatoren auf ihre Qualität überprüft werden können. Dabei liegt der Fokus nicht nur auf konventionellen Verfahren, sondern auch auf mechanischen und ökologischen Verfahren. FarmerSpaceAI wird die Forschung auch bei der Kulturpflanzenbehandlung fortführen. Schwerpunkt wird die Ausbringung von Wachstumsreglern sein. Diese soll auf Basis entsprechender Modelle und Drohnen-Daten in einem möglichst kleinräumigen Bereich ausgebracht werden. Dafür soll in diesem Arbeitspaket auch PWM-Technik (Pulsweitenmodulation) angewendet und evaluiert werden. Es sollen öffentlich ver-

fügbare Detektionsalgorithmen zur Beikraut- und Kulturpflanzenerkennung bewertet werden und deren Potenziale und Risiken aufgezeigt werden. Ein wesentlicher Bestandteil des Projektes ist der Wissenstransfer. Über die Homepage, Vorträge, Praktikerveranstaltungen und die Social-Media-Kanäle werden regelmäßig Ergebnisse aus den Aktivitäten veröffentlicht.

Einen ersten öffentlichen Auftritt des Projekts wird es auf der Agritechnica 2025 zusammen mit anderen Experimentierfeldern geben. Weitere öffentliche Auftritte für die kommenden Jahre sind bereits in der Planung, damit FarmerSpaceAI auch in Zukunft Wissen und Erkenntnisse aus dem digitalen Pflanzenschutz in die Praxis und Gesellschaft tragen wird.



Universität Göttingen deutschlandweit unter den Top 11 Shanghai-Ranking vergleicht Forschungsleistungen von mehr als 2.500 Universitäten aus aller Welt

Im Shanghai-Ranking hat die Universität Göttingen zum wiederholten Mal eine gute Platzierung erzielt. Im aktuellen Academic Ranking of World Universities (ARWU) 2025 teilt sie sich deutschlandweit Platz 6 bis 11 mit den Universitäten Frankfurt, Köln, Mainz, Münster und Tübingen. Das ARWU orientiert sich in erster Linie an der Forschungsleistung einer Universität.

Für das Ranking werden jährlich die Daten von mehr als 2.500 Universitäten weltweit ausgewertet. Die Qualität der Universitäten wird insbesondere daran gemessen, wie viele Publikationen und Zitationen in internationalen Wissenschaftsmagazinen vorliegen. Die Anzahl an Nobelpreisträgerinnen

und Nobelpreisträgern sowie Highly Cited Researcher fließt ebenfalls in die Wertung ein. Besonders erfreulich: Die Agrarwissenschaften der Universität Göttingen gehören nach der Biologie zu dem am besten bewerteten Fach und belegt im weltweiten Ranking Platz 32.

Weitere Informationen unter: www.shanghairanking.com/rankings/arwu/2025

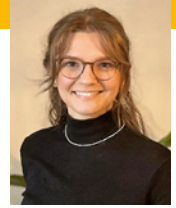
Department für Agrarökonomie und RURale Entwicklung

Marketingstrategie ballaststoffreicher Lebensmittel

Anna Dittmann

M. Sc. in Ernährungs- und Lebensmittelwissenschaften,
Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, Germany;
Lehrstuhl Marketing für Lebensmittel und Agrarprodukte
Supervisor: Prof. Dr. Achim Spiller
✉ Anna.Dittmann@uni-goettingen.de

In meiner Forschungsarbeit konzentriere ich mich auf das Verständnis und die Einstellung von Verbraucher:innen gegenüber ballaststoffreichen Lebensmitteln. Ziel ist es, Marketingkonzepte zu entwickeln, um den Konsum von Ballaststoffen in der Bevölkerung zu fördern.

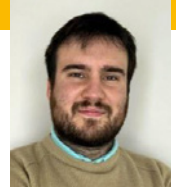


Experimental Economics, Information Economics, Media Economics

Giacomo Ferraro

PhD in Economics, University of Mannheim, Germany;
Supervisor: Prof. Dr. Doris Läpple
✉ zgiacomo.ferraro@uni-goettingen.de

Information and media economics with a focus on sustainable agri-food systems. In particular, focus on how attitudes are formed and shaped.

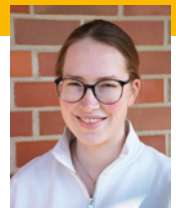


Ackerbausysteme der Zukunft; Nachhaltigkeitskommunikation

Marie Schickler

M.Sc. in Agrarwissenschaften, Georg-August-Universität Göttingen, Germany;
Lehrstuhl für Marketing für Lebensmittel und Agrarprodukte
Supervisor: Prof. Dr. Achim Spiller
✉ marie.schickler@uni-goettingen.de

In meiner Forschung befasse ich mich mit den Verbrauchererwartungen und -einstellungen gegenüber nachhaltigen Anbausystemen im Ackerbau. Im Fokus steht dabei unter anderem die Nutzung von digitalen Technologien im Ackerbau. Ziel ist es Kommunikationsstrategien zur Förderung der Akzeptanz nachhaltiger Agrar- und Ernährungssysteme zu entwickeln.



Reaktivierung von Nieder- und Mittelwäldern

Pia Jensen

M. Sc. Forest and Ecosystem Science, Georg-August-Universität Göttingen, Germany;
Lehrstuhl für sozial-ökologische Interaktionen in Agrarsystemen
Supervisor: Prof. Dr. Tobias Plieninger
✉ pia.jensen@uni-goettingen.de

Meine Forschung umfasst sozial-ökologische Analysen zur Reaktivierung von Nieder- und Mittelwäldern im Rahmen des WIN-Projekts. Ziel ist es, Stakeholder sowie deren Werte, Regeln und Wissenstypen zu identifizieren und interdisziplinäre, handlungsorientierte Reaktivierungsstrategien zu entwickeln und zu bewerten.



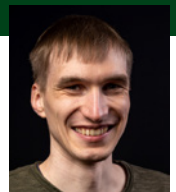
Department für Nutzpflanzenwissenschaften

Soil Gas Fluxes

Ferdinand Schirrmeister

M. Sc. in Forest Sciences and Forest Ecology, Georg-August-Universität Göttingen, Germany;
Soil Physics; Supervisor: Prof. Dr. Martin Freudiger
✉ ferdinand.schirrmeister@uni-goettingen.de

Analysing fluxes is an important part of understanding soil gases. The fluxes are predominantly driven by diffusion, which is affected by various environmental factors and the interactions between different gases. The aim of my project is to identify, quantify and improve understanding of soil gas fluxes.



AI-Driven Multi-Species Weed Detection for Modern Weed Thresholds

Friedrich Bartels

M. Sc. Agricultural Sciences, Georg-August University of Göttingen, Germany;
Pflanzenpathologie und Pflanzenschutz / Agrarentomologie
Supervisor: Prof. Dr. Michael Rostás
✉ friedrich.bartels@uni-goettingen.de

My research applies AI and remote sensing to identify and distinguish multiple weed species in agricultural fields. These identifications are integrated with modern weed control thresholds to optimize targeted precision management. Furthermore, ecological values of weeds are considered within the joint project GoodWeedBadWeed.



Non-Crop Habitats, Carabid Communities

Marleen Krämer

M. Sc. in Crop Protection, Georg-August-Universität Göttingen;
Funktionelle Agrobiodiversität & Agrarökologie
Supervisor: Prof. Dr. Catrin Westphal & Dr. Marco Ferrante
✉ marleen.kraemer@uni-goettingen.de

The overarching objective of my PhD project is to evaluate the role of non-crop habitats in supporting carabid communities in agricultural landscapes and the associated ecosystem services provided by carabids, particularly the biological control of pests and weeds.



Abiotic-biotic stress interactions, Reproductive stage stress, Wheat stress resilience

Musrat Zahan Surovy

PhD in Plant Pathology and Crop Protection, Georg-August-Universität Göttingen, Germany;
Division of Plant Pathology and Crop Protection
✉ musrat.surovy@uni-goettingen.de

My postdoctoral study explores the effects of drought, heat, and fungal pathogens (*Fusarium graminearum* and *Magnaporthe oryzae* Triticum pathotype) on wheat during anthesis, highlighting how combined abiotic and biotic stresses affect physiology, stress tolerance, and yield stability under climate change.



Department für Nutztierwissenschaften

Free Amino Acids, Broiler Nutrition, Sustainability

Nnenna Winifred Anizoba

M. Sc. in Animal Science, University of Nigeria, Nsukka;
Animal Nutrition Physiology and Resource Efficiency
Supervisor: Prof. Dr. Wolfgang Siegert
✉ nnenna.anizoba@uni-goettingen.de

This project investigates how broilers respond to diets high in free amino acids, focusing on growth, gut health and acid-base balance. Using proteomics, it studies key amino acids such as aspartate, asparagine, glutamate and glutamine to improve metabolism and develop environmentally friendly feeding strategies for poultry production.



Alternative Futtermittel Hühnermast

Fabian Rehlau

M. Sc. Ökotrophologie, Justus-Liebig-Universität Gießen;
Tierernährungsphysiologie und Ressourceneffizienz
Supervisor: Prof. Dr. Wolfgang Slegert
✉ fabian.rehlau@uni-goettingen.de

Verglichen wird die Wirkung verschiedener Insektenmehle der Schwarzen Soldatenfliege in unterschiedlichen Mengen im Masthuhnfutter. Fokus liegt auf Verdaulichkeit und Leistungsparametern wie Gewichtszunahme und Futtermittelerwertung zur Bewertung der Eignung als Proteinquelle.



Sustainable and animal-friendly breeding strategies

Lisa Rienesl

Ph. D. Animal Breeding and Genetics (Doctoral School of AgriGenomics), BOKU University, Vienna, Switzerland;
Division Animal Breeding and Genetics
✉ lisa.rienesl@uni-goettingen.de

My research focuses on sustainable and animal-friendly breeding strategies, with a strong interest in novel trait complexes belonging to animal health, welfare, heat tolerance and resilience. I am particularly interested in cattle and in livestock systems in both local and global contexts. I also contribute to teaching and supervision of students.



Viskoelastizität des Chymus von Schweinen

Markus Peschel

M. Sc. Agrarsystemwissenschaften, Technische Universität München, Germany;
Tierernährungsphysiologie und Ressourceneffizienz
✉ markus.peschel@uni-goettingen.de

Das Projekt zielt auf die Etablierung der Methodik zur Erfassung der physikalischen Eigenschaften des Darminhalts von Schweinen. Dabei steht die Viskoelastizität im Fokus. Die Erkenntnisse aus den Fließeigenschaften des Chymus sollen tiefere Einblicke in die Passagerate des Chymus, der Verdaulichkeit und Absorption von Nährstoffen ermöglichen.



Mammalian Hybridisation Species Barrier

Miriam Biesemann,

M.Sc., Georg-August-Universität Göttingen, Germany;
Functional Breeding
Supervisor: Clemens Falker-Gieske
✉ miriam.biesemann@uni-goettingen.de

Hybridization is a key process for understanding speciation, reproductive barriers, and immune compatibility. A goat-sheep hybrid showed 57 Chr. and imprinting/immune irregularities, suggesting Dobzhansky-Muller incompatibilities. My project integrates genomics and embryonic stem cell studies to explore the molecular basis of species barriers.



BrokenPig Project

Mudashiru Olakunle Akanji

M. Sc., Georg-August-Universität Göttingen, Germany;
Animal Breeding and Genetics
✉ mudashiru.akanji@uni-goettingen.de

Investigating the genetic background of umbilical hernia in pigs and potential improvement through genomic selection, while accounting for growth traits to support sustainable production and animal welfare solutions to this congenital defect.



Tumor content estimation, ichorCNA, Colorectal cancer

Uma Sai Teja, Yarra

M. Sc. in Bioinformatics, University of Bristol, UK;
Life Sciences
Supervisor: Prof. Dr. Jens Tetens
✉ uma.yarra@uni-goettingen.de

This project estimates tumor content from ctDNA in colorectal cancer patients using ultra-low pass sequencing and ichorCNA. It evaluates how different parameter settings affect tumor fraction estimates, highlighting variability and challenges in accurate quantification.



Nitrogen, Efficiency, Meta-Analysis

Wenhao Dou

M. Sc. Animal Sciences, Wageningen University and Research, the Netherlands;
Animal Nutrition Physiology and Resource Efficiency
Supervisor: Prof. Dr. Wolfgang Siegert
✉ wenhao.dou@uni-goettingen.de

I focus on improving a commonly used computational method for determining protein utilization efficiency in broiler chickens and pigs using meta-analysis approaches. The aim is to make it more accurate and precise in prediction with widely available traits.



Blockseminar „Kartoffelproduktion“ an der Universität Göttingen – Erfolgreiches Networkingformat für Studierende und Praktiker

Mit rund 70 Teilnehmenden verzeichnete das diesjährige Blockseminar im Rahmen des Studienmoduls „Kartoffelproduktion“ an der Georg-August-Universität Göttingen eine neue Bestmarke. Das zweitägige Seminar, das am 8. und 9. Mai 2025 in enger Kooperation mit der Union der Deutschen Kartoffelwirtschaft e.V. (UNIKA) stattfand, brachte Studierende des Masterstudienganges Agrarwissenschaften und Gasthörer*innen aus der Praxis zusammen.

„Wir freuen uns sehr über das große Interesse und die aktive Teilnahme – insbesondere über die starke Einbindung von Praktiker*innen und Praktikern aus der Branche“, betont Dr. Marcel Naumann, Modulverantwortlicher an der Universität Göttingen. „Ziel war es, den direkten Austausch zwischen angehenden Agrarwissenschaftler*innen und -wissenschaftlern und berufserfahrenen Akteuren aus der Kartoffelwirtschaft

zu fördern – das ist uns gelungen.“ Das Seminar fand das zweite Jahr in Folge statt.

Das zweitägige Programm umfasste Fachvorträge zu Themen wie Produktionstechnik und Marktanalysen. Impulsvorträge von Branchenvertreter*innen und -vertreter*innen gaben Einblicke in berufliche Perspektiven und Innovationen entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Zusätzlich stellte die Versuchsstation Dethlingen ihre praxisorientierte Arbeit in der Kartoffelforschung vor.

Ein Netzwerkabend rundete das Programm ab. „Gerade der persönliche Austausch ist in unserer stark vernetzten Branche unverzichtbar“, betont Dr. Justus Böhm, UNIKA-Beiratsvorsitzender und Dozent. „Formate wie dieses leisten einen wichtigen Beitrag, um junge Menschen für die Kartoffelwirtschaft zu begeistern und den Wissenstransfer zwischen Universität und Praxis zu stärken. Für das kommende Jahr gibt es bereits

Ideen, wie wir dies noch weiter ausbauen können“, verrät Anika Krause, Referentin der UNIKA.

Dem Blockseminar vorausgegangen waren bereits eine Vielzahl an Vorlesungen z. B. zur Biologie der Kartoffel, Mikro- und Makronährstoffen, Ökolandbau sowie zum Thema Phytopathologie und Pflanzenschutz. Bis zum Semesterende im Juli stehen nun noch zwei spannende Exkursionen und Vorlesungen zu Themen wie etwa Ernte- und Lagertechnik, Bewässerung, Züchtung und Unkrautmanagement auf dem Programm.

Das Studienmodul „Kartoffelproduktion“ wird seit über 20 Jahren an der Universität Göttingen angeboten und seit 2022 in enger Zusammenarbeit mit der UNIKA weiterentwickelt. Das Modul wird regelmäßig im Sommersemester angeboten und steht allen Interessierten offen.



Das Blockseminar im Rahmen des Studienmoduls „Kartoffelproduktion“ an der Universität Göttingen bot 70 Teilnehmenden eine einzigartige Plattform zum Austausch zu Kartoffelthemen

Haferdrink mit Nordsee-Algen im Geschmackstest

Wie schmeckt ein Haferdrink mit Algen aus der Nordsee? Genau das untersuchten Forschende aus Niedersachsen und Schottland. Sie entwickelten ein Getränk, das den beliebten Haferdrink mit der essbaren Braunalge *Alaria esculenta* kombiniert. Die Kombination soll gesundheitsfördernde Inhaltsstoffe liefern und zugleich die Nutzung regionaler Rohstoffe stärken.

In sensorischen Tests in Niedersachsen und Schottland wurden verschiedene Algenkonzentrationen bewertet, um geschmackliche Hürden zu überwinden. Parallel ana-

lysierten die Forschenden die Getränke im Labor auf Inhaltsstoffe, wie potenziell gesundheitsfördernde sekundäre Pflanzenstoffe. Der Ländervergleich sollte zudem kulturelle Unterschiede in der Lebensmittelakzeptanz sichtbar machen.

Erste Ergebnisse zeigen, dass die Zugabe von bis zu 1 % Alge die Akzeptanz bei den Verbrauchern nicht beeinträchtigte und in einigen Fällen sogar leicht verbesserte. Bei Konzentrationen von 3 % und mehr dominierten jedoch sensorische Eigenschaften, die eher mit geringerer Akzeptanz korre-

lieren, insbesondere „grün“, „fischig“ und „unnatürlich“, was zu geringeren Beliebtheitswerten führte. Diese Effekte wurden sowohl in Deutschland als auch in Schottland beobachtet, wobei die schottischen Teilnehmer stärker negative Assoziationen mit höheren Algenanteilen zeigten.

Das Projekt leistet einen Beitrag zur Entwicklung funktioneller Lebensmittel und fördert zugleich den Austausch in der Wissenschaft und Gesellschaft. Gefördert durch das European Centre of Advanced Studies (ECAS) konnte das Forschungsprojekt von



Dr. Layla Engelhardt (Universität Göttingen) und Dr. Jonathan Wilkin (Abertay University) im Rahmen des „Lower Saxony – Scotland Tandem Fellowship Programme“ inklusiver Forschungsaufenthalte in Schottland, durchgeführt werden.

Kontakt:

Dr. Layla Engelhardt
Qualität und Sensorik pflanzlicher Erzeugnisse
Carl-Sprengel-Weg 1, 37075 Göttingen
layla.engelhardt@uni-goettingen.de

Unterstützung beim Lebensmittelkauf

Eine bewusst klimafreundliche Ernährung fällt oft schwer – welche Lebensmittel sind wirklich gut fürs Klima und die Umwelt? Dafür gibt es beim Lebensmittelkauf kaum Anhaltspunkte. Um hier mehr Orientierung zu schaffen, hat ein Forschungsteam der Universität Göttingen gemeinsam mit Partnern ein wissenschaftlich fundiertes Konzept für ein Umweltlabel auf Lebensmitteln entwickelt. Das Konzept sieht ein farbcodiertes, fünfstufiges Label mit zusätzlicher Umweltpunktzahl vor. Ein solches Kennzeichnungssystem könnte Verbraucherinnen und Verbrauchern helfen, nachhaltigere Kaufentscheidungen zu treffen – und zugleich Anreize für die Ernährungswirtschaft setzen. Das Projekt „Entwicklung und Erprobung eines Klimabels für Lebensmittel in Niedersachsen“ (EEKlim) wurde vom Niedersächsischen Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz gefördert.

Ernährungsministerin Miriam Staudte: „Unsere Ernährung beeinflusst das Klima maßgeblich. Die Lebensmittelproduktion verursacht rund ein Viertel der globalen CO₂-Emissionen. Deshalb ist die Klimarelevanz ein zentraler Bestandteil der Niedersächsischen Ernährungsstrategie. Um eine Transformation im Ernährungssystem zu erreichen, bedarf es einer Änderung des Ernährungsverhaltens und der Produktions- und Verarbeitungsmethoden. Das neu konzipierte Label ist verständlich und praxisnah. Sie werden den weiteren politischen Entscheidungsprozess maßgeblich unterstützen.“

„Unsere Studien zeigen, dass viele Verbraucherinnen und Verbraucher ein Umweltlabel wünschen – aber nur ein geringes Wissen haben. Deshalb kommt es besonders auf ein verständliches Design an“, sagt

Projektleiterin Dr. Birgit Schulze-Ehlers von der Universität Göttingen. Das Label müsse intuitiv erkennbar machen, wie umweltfreundlich ein Produkt ist – am besten mit einer Kombination aus einem fünfstufigen Farbcode und einer Punkteskala von 1 bis 100. Eine ergänzende Tabelle auf der Rückseite oder weiterführende Informationen, die über einen QR-Code abrufbar sind, sind sinnvoll.

Die Ergebnisse basieren auf umfangreichen Studien mit über 23.000 Teilnehmenden. Getestet wurden verschiedene Designvarianten, auch Eye-Tracking-Experimente und Online-Shop-Tests kamen zum Einsatz. „Besonders wirksam war das Label in Kombination mit einfachen Hinweisen und Rabatten – so konnten wir die Auswahl umweltfreundlicher Produkte im Schnitt um über 60 Prozent steigern“, erklärt Co-Autor Frederick Schoppa, ebenfalls von der Universität Göttingen. Dass es bei der Labelgestaltung auf Einfachheit ankommt, zeigt auch die Forschung von Sergej Schwab, wie Schoppa Doktorand im Projekt: „Den Begriff Biodiversität kennt nur etwa die Hälfte der Befragten! Und noch viel weniger wissen, was darunter zu verstehen ist.“ Dies unterstreicht die Notwendigkeit einer klaren und verständlichen Kommunikation, da viele Verbraucherinnen und Verbraucher mit fachlichen oder abstrakten Begriffen wenig anfangen können – was die Wirksamkeit von Labels im Alltag deutlich einschränken kann.

Am Projekt beteiligt waren neben dem Lehrstuhl Marketing für Lebensmittel und Agrarprodukte und dem Centrum für Biodiversität und Nachhaltige Landnutzung (CBL) der Universität Göttingen unter anderem die



Farbcodierte Label mit zusätzlicher Umweltpunktzahl 99 von 100 und 3 von 100

Verbraucherzentrale Niedersachsen und die corsus GmbH. Zahlreiche Unternehmen und Organisationen der niedersächsischen Agrar- und Ernährungswirtschaft brachten sich zudem in einem Fachbeirat ein.

Weitere Informationen und der Abschlussbericht sind online unter www.uni-goettingen.de/de/656801.html zu finden.


Kontakt:

Abteilung Marketing für Lebensmittel und Agrarprodukte
Platz der Göttinger Sieben 5,
37073 Göttingen
Dr. Birgit Schulze-Ehlers
birgit.schulze-ehlers@agr.uni-goettingen.de

Artenvielfalt braucht mehr als Blühstreifen

Forschende plädieren für Agrarmaßnahmen und Kooperation auf Landschaftsebene. Blühstreifen zwischen Ackerflächen sind die beliebteste Agrarumweltmaßnahme. Sie locken Blütenbesucher wie Schmetterlinge und Wildbienen an, verschönern das Landschaftsbild und sind schnell angelegt. Das Ziel einer strukturell vielfältigen und damit auch besonders artenreichen Agrarlandschaft wird jedoch verfehlt, wenn es bei Blühstreifen bleibt und weitere Maß-

nahmen ausbleiben, die verschiedene Lebensräume über die gesamte Landschaft hinweg schaffen und erhalten. Wie Agrarlandschaften gestaltet sein müssen, sodass sie viele Arten beherbergen und andere sozial-ökologische Funktionen wie Erholung und Klimaschutz gewährleisten, haben Forschende der Abteilung Funktionelle Agrobiodiversität & Agrarökologie der Universität Göttingen in der Fachzeitschrift *Biological Conservation* beschrieben.

Kontakt:

Abteilung Funktionelle Agrobiodiversität & Agrarökologie



Prof. Dr. Teja Tscharntke
Telefon: 0551 39-29209
ttschar@gwdg.de

Prof. Dr. Catrin Westphal
Telefon: 0551 39-28275
catrin.westphal@uni-goettingen.de



Weidehaltung und Wölfe: „(Wie) wollen Sie Ihre Herden schützen?“

Wölfe waren in Teilen Mitteleuropas lange ausgestorben. Durch einen strengen Artenschutz konnten sie sich in den vergangenen Jahrzehnten wieder ausbreiten. Das bringt Herausforderungen mit sich: Damit Weidetiere wie Schafe und Rinder nicht von hungrigen Wölfen gerissen werden, ist Herdenschutz vielerorts unabdingbar. Wie Tierhalterinnen und Tierhalter zu Maßnahmen wie „wolvesabweisenden Zäunen“ oder Schutzhunden stehen und ob die Verfügbarkeit von Fördergeldern darauf einen

Einfluss nimmt, hat ein Forschungsteam der Universität Göttingen, der Humboldt-Universität zu Berlin, der Technischen Universität Dresden und der Schweizer Stiftung KORA mit einer Befragung untersucht. Dabei zeigte sich, dass die Bereitschaft zum Herdenschutz vor allem von sozialen Einflüssen abhängt. Und finanzielle Unterstützung geht mit einer höheren Bereitschaft zum Einsatz wolfsabweisender Zäune einher. Die Studie wurde in der Fachzeitschrift *People and Nature* veröffentlicht.

Kontakt:

Dr. Friederike Riesch
Abteilung Graslandwissenschaft
Von-Siebold-Straße 8
37075 Göttingen
Telefon: 0551 39-26789
friederike.riesch@agr.uni-goettingen.de
www.uni-goettingen.de/de/524567.html



Insbesondere kleine Weidetiere wie Schafe und Ziegen können leichte Beute für Wölfe werden, wenn sie nicht ausreichend geschützt sind.



Wölfe breiten sich in Mitteleuropa immer mehr aus. Hier ein Wolf am Rand einer Pferdeweide in einem Dorf in Polen.



Wolfsabweisender Zaun für Rinderweide: Fünf stabile Drahtstränge und Strom sollen verhindern, dass Wölfe den Zaun überwinden.

Zwischen Artenvielfalt, Aufwand und Anerkennung

Die Pflege wertvoller Kulturlandschaften durch Beweidung erfreut sich wachsender Beliebtheit – nicht nur in Heiden oder Dünen, sondern zunehmend auch im Wald. Während Waldweiden früher wirtschaftlich notwendig waren, dienen sie heute in erster Linie dem Erhalt und der Wiederherstellung biologischer Vielfalt. Ein Forschungsteam der Universitäten Göttingen und Kassel und der Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt (NW-FVA) in Göttingen hat Tierhalterinnen und -halter in Niedersachsen und Hessen nach Motivation, Herausforderungen und Zukunftsperspektiven im Hinblick auf Waldbeweidung befragt. Die Ergebnisse sind in der Fachzeitschrift *Naturschutz und Landschaftsplanung* erschienen.



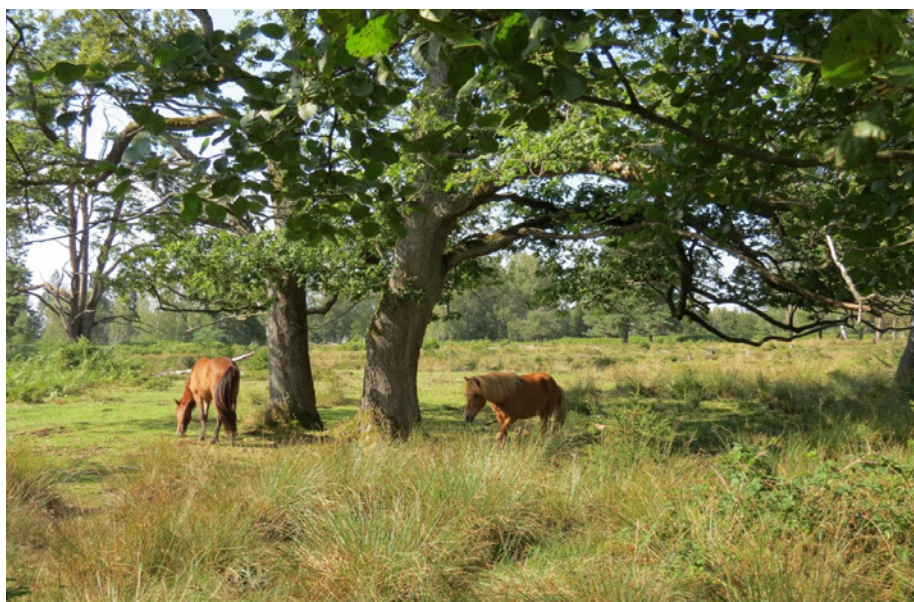
Islandpferde auf einer Waldweide

Kontakt:

Louise Tielkes
Lehrstuhl für Sozial-
Ökologische Interaktio-
nen in Agrarsystemen
Platz der Göttinger Sieben 5
37073 Göttingen
louise.tielkes@stud.uni-goettingen.de



Reaktivierte Waldweide



Hutewald Solling

Forschungsteam führt Meta-Analyse zum Mehrwert artenreicher Weiden für Milchkuhhaltung durch

Weidemilch steht für artgerechte Tierhaltung und nachhaltige Landwirtschaft. Die Kühe verbringen den Großteil des Jahres auf der Weide und fressen vor allem frisches Gras oder Heu. Das hat auch Vorteile für die Umwelt: Dauergrünland fördert Biodiversität, schützt den Boden und bindet Kohlenstoffdioxid. Stark abhängig von Wetter und Vegetationsperiode, stehen Betriebe gleich-

zeitig vor Herausforderungen. Produktiver soll die Haltung sein, wenn Weideland eine große Vielfalt verschiedener Gräser, Kräuter sowie Leguminosen wie Klee und Lupinen aufweist. Mit einer Meta-Analyse auf der Grundlage verschiedener Studien hat ein Forschungsteam der Universität Göttingen diese Strategie überprüft. Das Ergebnis: Wie vielfältig das Weideland ist, wirkt sich

laut Studie nicht auf die Milchproduktion aus und auch nicht auf die Emissionen des Treibhausgases Methan, das Kühe vor allem beim Rülpfen ausstoßen. Ein höherer Anteil an Leguminosen kann hingegen die Milchproduktion fördern. Die Ergebnisse wurden in der Fachzeitschrift *Food and Energy Security* veröffentlicht. Die Studie wurde vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Heimat gefördert.



Milchkühe (der in der Meta-Analyse untersuchten Rasse Jersey) auf einer Weide

Kontakt:

PD Dr. Martin Komanda
Abteilung Graslandwissenschaft
Von-Siebold-Str. 8, 37075 Göttingen
Telefon: 0551 39-24388
martin.komanda@
uni-goettingen.de



Forschungsteam untersucht Zusammenhänge zwischen Umgebung, Artenvielfalt und Wohlbefinden

Obwohl viele europäische Dörfer sehr alt sind, ist ihre biologische Vielfalt im Vergleich zu der von Städten, Wäldern, Wiesen oder Ackerland bislang noch wenig erforscht. Jetzt hat ein internationales Team unter der Leitung des ungarischen HUN-REN Centre for Ecological Research und mit Beteiligung der Universität Göttingen untersucht, wie Landschaftsstrukturen, die Nähe zu Städten, Artenvielfalt und menschliches Wohlbefinden zusammenhängen. Die Studie zeigt, dass Dörfer mit bewaldetem Umland eine höhere Artenvielfalt aufweisen als landwirtschaftlich geprägte Gebiete. Zudem steigert die Nähe zu Städten das menschliche Wohlbefinden. Die Ergebnisse



wurden in der Fachzeitschrift *Nature Sustainability* veröffentlicht.

Kontakt:

Prof. Dr. Teja Tschardtke
Abteilung Funktionelle Agrobiodiversität und Agrarökologie
Grisebachstraße 6, 37077 Göttingen
ttschar@gwdg.de

Dr. Peter Batáry
HUN-REN Centre for Ecological Research, Ungarn
Institute of Ecology and Botany
Landscape and Conservation Ecology Group
batary.peter@ecolres.hu



Dem Winterweizen auf die Wurzeln geschaut

Winterweizen wird in Fruchtfolgen nach verschiedenen Ackerkulturen angebaut, häufig aber auch als Stoppelweizen, der einen geringeren Ertrag erbringt als beispielweise Weizen nach Raps. Als Ursache wird ein stärkerer Befall mit dem Schadpilz *Gaeumannomyces tritici* (Erreger der Schwarzbeinigkeit) vermutet, aber auch ein verändertes Wurzelwachstum wäre möglich. Die Wurzelentwicklung spielt eine entscheidende Rolle für die Wasser- und Nährstoffversorgung der Pflanzen und beeinflusst damit den Kornertrag.

Im Rahmen ihrer Dissertation untersuchte Dr. Jessica Arnhold an zwei Standorten bei Göttingen und Kiel in drei Jahren die Entwicklung der Weizenwurzeln und -biomasse in Feldversuchen. Die Wurzeluntersuchungen wurden mit zwei voneinander unabhängigen Methoden durchgeführt: destruktiv durch die Entnahme von Bohrkernen, Auswaschen der Wurzeln und anschließender Wurzellängenbestimmung

und nicht destruktiv mit Minirhizotronen im Weizenbestand, die regelmäßige, wiederkehrende Bildaufnahmen der Wurzelentwicklung ermöglichten. Für die anschließende Bildanalyse wurde ein spezielles „convolutional neural network“ (CNN) zur Wurzelerkennung trainiert.

Erst in späteren Wachstumsstadien zeigten sich je nach Fruchtfolge einige Unterschiede in der Wurzellängendichte von Weizen im Unterboden, was mit einer höheren Biomassebildung und schließlich einem höheren Kornertrag einherging. Scheinbar lieferte die Wurzelentwicklung von Winterweizen, insbesondere im Unterboden, einen Schlüssel zum Verständnis der Ertragsbildung von Weizen in verschiedenen Fruchtfolgepositionen.

Dr. Jessica Arnhold hat die Forschungsergebnisse in der englischsprachigen Dissertationsschrift „Crop rotational effects on soil structure, root development and yield formation of winter wheat“ zusammen-



gefasst. Die Arbeit ist unter <http://dx.doi.org/10.53846/goediss-10992> bei der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen abrufbar.

Kontakt

Dr. Dennis Grunwald
Institut für Zuckerrübenforschung
Holtenser Landstr. 77,
37079 Göttingen
Tel. 0551 50562-53
grunwald@ifz-goettingen.de

Support for Postdocs: The Göttingen Campus Postdoc Network

Did you know that the University of Göttingen offers a Postdoc Network for all researchers at the Göttingen Campus? The network offers a platform for networking with other researchers, information on events for postdocs, and a monthly

newsletter with up-to-date information on funding opportunities, job offers, and continuing education programmes. All important information and the possibility to register can be found here: Göttingen Campus Postdoc Network.



„Zwischen Daten und Denken: KI in den Agrarwissenschaften“

Chancen und Herausforderungen von Large Language Models.

Künstliche Intelligenz (KI) ist längst kein Zukunftsthema mehr – sie verändert bereits heute unsere Arbeit in allen Bereichen. Vor allem sogenannte Large Language Models (LLMs), die Texte verstehen und erzeugen können, eröffnen neue und teils ungeahnte Möglichkeiten. Das verheißt große Chancen, birgt aber auch ganz neue Herausforderungen. Dies betrifft alle Bereiche unseres akademischen Handelns:

- **Forschung:** Ob in der Präzisionslandwirtschaft, bei Klimarisiken oder in der Tierhaltung – KI kann Datenmengen schneller auswerten, Literatur erschließen oder sogar Texte vorbereiten. Doch wie stellen wir sicher, dass Ergebnisse zuverlässig bleiben, Daten geschützt sind und wissenschaftliche Integrität gewahrt wird?
- **Lehre:** Studierende arbeiten schon selbstverständlich mit KI. Das verändert Prüfungen und Lernformen. Hausarbeiten allein reichen nicht mehr aus, wenn Texte per Knopfdruck erstellt werden können. Gefragt sind neue Formate, die Reflexion, Praxisbezug und kritisches Denken stärker betonen. Lehrende wiederum können KI als Werkzeug nutzen – solange der Mensch das letzte Wort behält.

- **Verwaltung:** Von Übersetzungen bis zu Anträgen – hier kann KI Abläufe spürbar erleichtern. Voraussetzung ist allerdings ein verantwortungsvoller Umgang mit sensiblen Daten und eine gute Schulung unserer Mitarbeitenden.

Die Fakultät möchte diese Entwicklungen aktiv mitgestalten, statt von ihnen mitgezogen zu werden. Bereits im Mai wurde daher unter dem Titel *AgrarStudium@KI* dazu aufgerufen, Vorschläge für kleine Projekte einzureichen, die Lehrende und Studierende bei der Entwicklung, Erprobung und Weitergabe neuer Lehrformate im Umgang mit KI unterstützen sollen. Insgesamt wurden elf sehr spannende Ideen eingereicht, welche die Fakultät nun mit insgesamt fast 20.000 € fördert. Im Januar ist ein Workshop zu diesem Thema geplant, auf dem die Ergebnisse der Fakultätsöffentlichkeit präsentiert werden sollen.

Darüber hinaus wurde eine fakultäre KI Arbeitsgemeinschaft ins Leben gerufen, in der sich unter dem Vorsitz des Dekans für Infrastruktur und Digitalisierung Vertreter*innen verschiedener Statusgruppen aus allen drei Departments gemeinsam mit dem Thema KI in Forschung, Lehre und Verwaltung auseinandersetzen wollen. Aus der Gruppe der Hochschullehrer*innen

sind neben Prof. Tetens der Dekan Prof. Spiller sowie Prof.in Große Brinkhaus und Prof. Yu Mitglieder der AG. Das Dekanat ist weiter durch Frau Rüter und Dr. Holst vertreten. Dr. Naumann und Dr. Mateus-Vargas repräsentieren die wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen und für die Verwaltung sind Frau Çağlier-Yücesoy sowie Herr Eickemeyer, Herr Scholz und Herr Roth dabei. In ihrer ersten Sitzung am 17. Juni hat sich die AG unter anderem vorgenommen, einen Code of conduct für den fakultären Umgang mit KI zu skizzieren. Außerdem hat sich die AG intensiv mit der Frage befasst, wie man zielgruppenspezifisch unter anderem die Mitarbeitenden in der Verwaltung schulen kann, um Abläufe mit Hilfe von KI effizienter zu gestalten. Kolleg*innen aus allen drei Departments haben bereits an entsprechenden Fortbildungen teilgenommen und wir hoffen, das Know-how mit einem Schneeballsystem in die Breite der Fakultät zu tragen. In der zweiten Sitzung Anfang September hatten wir Besuch von Herrn Dr. Lanwert aus dem zentralen Serviceteam Digitales Lernen und Lehren, der uns unter anderem aus der Arbeit der universitäre KI Taskforce berichtet hat. Dabei hat sich gezeigt, dass an vielen Stellen Synergien nutzbar gemacht werden können.



Insgesamt sind wir als Fakultät auf einem guten Weg und sind zuversichtlich, die Herausforderungen der KI proaktiv zu meistern und ihre Chancen gewinnbringend zu nutzen. Wir werden an dieser Stelle und auch sonst regelmäßig über Neues aus der AG berichten. Tipps, Anregungen und Ideen sind jederzeit höchst willkommen. Wer sich einbringen möchte, ist jederzeit willkommen! Prof. Dr. Jens Tetens, Dekan für Infrastruktur und Digitalisierung

P.S. Die Grafik wurde mit KI erstellt und auch beim Text hat sie geholfen.

Perspektiven für Forschung und Lehre: Fakultätentag Agrarwissenschaften 2025 in Göttingen

Göttingen, Mai 2025 – Am 15. und 16. Mai fand im Tagungszentrum an der Sternwarte der 73. Fakultätentag der Agrarwissenschaften und Ökotropologie statt. Gastgeberin war die Universität Göttingen, die Vertreter*innen zahlreicher Standorte aus ganz Deutschland willkommen hieß. Der Fakultätentag ist das wichtigste bundesweite Forum der agrar- und ernährungswissenschaftlichen Fakultäten. Entsprechend breit war auch in diesem Jahr die Agenda: von Zukunftsfragen der Agrarforschung über gemeinsame Projekte bis hin zur Weiterentwicklung von Studium und Lehre.

Göttinger Impulse zum Auftakt

Zum Auftakt begrüßte Prof. Dr. Stephan von Cramon-Taubadel die Anwesenden im Namen der gastgebenden Fakultät. In seinem Bericht machte er deutlich, dass die Agrarwissenschaften in Göttingen wie auch bundesweit zunehmend in gesellschaftliche Transformationsprozesse eingebunden sind. Themen wie Klimawandel, nachhaltige Ernährungssysteme und Ressourcenschonung prägen die Forschungsagenda – und erfordern einen engen Austausch zwischen den Fakultäten. Ein weiterer Programmpunkt des ersten Tages war die Vorstellung der Fakultät für Agrarwissenschaften Göttingen. Neben neuen internationalen Kooperationen standen hier die interdisziplinäre Ausrichtung sowie innovative Lehrformate im Mittelpunkt.

Perspektiven der Agrarforschung

Besondere Aufmerksamkeit fand der Vortrag von Dr. Kistner und Prof. Vetterlein von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG). Unter dem Titel „*Perspektiven der Agrarforschung und -förderung in Deutschland*“ stellten sie aktuelle Förderlinien und künftige Entwicklungen vor. Deutlich wurde: Agrarforschung ist heute mehr denn je gefragt, um Antworten auf globale Herausforderungen zu geben – von der Ernährungssicherung bis zum Schutz natürlicher Ressourcen. In der Diskussion wurde betont, dass wissenschaftliche Exzellenz und gesellschaftliche Relevanz Hand in Hand gehen müssen.

Rahmenprogramm: Netzwerken in Göttingen

Neben den inhaltlichen Debatten spielte auch das persönliche Miteinander eine wichtige Rolle. Eine Stadtführung rund ums Gänseliesel führte die Teilnehmenden durch die historische Altstadt Göttingens und bot Gelegenheit, die Stadt näher kennenzulernen. Beim anschließenden Abendessen im Traditionsrestaurant *Bullerjahn* stand der Austausch über Fakultätsgrenzen hinweg im Vordergrund. Der Ausklang des ersten Tages bildete die legendäre „Lawi-Party“ im ZHG (Zentrales Hörsaalgebäude).

Nachwuchsförderung im Fokus: Summer School

Der zweite Tag begann mit einem Grußwort von Prof. Dr. Bernhard Brümmer, Vizepräsident für Forschung und Nachhaltigkeit der Universität Göttingen. Im Anschluss berichtete Prof. Dr. Rainer Langosch (Hochschule Neubrandenburg) über die Summer School, die sich als feste Einrichtung des Fakultätentags etabliert hat. Die anwesenden Universitäten bestätigten ihre Bereitschaft, das Format weiterhin finanziell zu unterstützen. Damit soll sichergestellt werden, dass die Summer School im Zweijahresrhythmus stattfinden kann. Diskutiert wurde auch, wie die Veranstaltung sichtbarer gemacht werden kann: Geplant sind frühere Ankündigungen, ein stärkerer Einsatz von Social Media sowie ein klar definiertes inhaltliches Abschlussprodukt, das beim nächsten Fakultätentag präsentiert wird. Ziel bleibt, Studierende und Promovierende stärker einzubinden und ihnen einen Raum für interdisziplinären Austausch zu bieten.

Forschungs- und Transferverbund ZERN

Einen weiteren Schwerpunkt bildete die Vorstellung des Forschungs- und Transferverbunds ZERN – Zukunft der Ernährung in Niedersachsen durch Dr. Linda Armbricht und Prof. Dr. Dela-Dem Fiankor.



Teilnehmer*innen des Fakultätentages der Agrarwissenschaften am 15. und 16. Mai an der Universität Göttingen.

ZERN bündelt Kompetenzen aus Wissenschaft und Praxis, um neue Erkenntnisse direkt in Gesellschaft und Wirtschaft zu transferieren. Damit leistet der Verbund einen Beitrag zur nachhaltigen Transformation des Ernährungssystems – ein Thema, das auch über Niedersachsen hinaus große Relevanz besitzt.

Blick nach vorn: Hohenheim 2026

Zum Abschluss legten die Delegierten die Schwerpunkte für den nächsten Fakultätentag fest, der am 21. und 22. Mai 2026 in Hohenheim stattfinden wird. Auf der Agenda stehen dann unter anderem der Umgang mit sinkenden Studierendenzahlen, Strategien im Wettbewerb mit privaten Fachhochschulen, die internationale Dimension von Forschung und Lehre sowie die Entwicklung englischsprachiger Bachelorprogramme. Auch eine stärkere Einbindung internationaler Partner wie Wien (BOKU) und Zürich ist vorgesehen.

Fazit

Der Fakultätentag 2025 verdeutlichte eindrucksvoll, wie wichtig die Vernetzung zwischen den agrar- und ernährungswissenschaftlichen Fakultäten ist. Mit intensiven Diskussionen, klaren Beschlüssen und einem inspirierenden Rahmenprogramm wurden in Göttingen Impulse gesetzt, die weit über die Universität hinausreichen. Forschungstransfer, Nachwuchsförderung und innovative Lehrformate bleiben die großen Themen – und sie werden auch 2026 im Mittelpunkt stehen.



Neue Impulse für den internationalen Austausch – Fakultät Agrarwissenschaften auf der EAIE

Zwischen Auftakt und Ausblick: Die EAIE bot wertvolle Anknüpfungspunkte für die Internationalisierung unserer Fakultät.

Vom 9. bis 12. September 2025 fand in Göteborg die diesjährige *European Association for International Education (EAIE)* statt – mit über 7.000 Teilnehmenden Europas größte Fachkonferenz zur Internationalisierung in der Hochschulbildung. Die Universität Göttingen war mit einer breiten Delegation vertreten: Neben Dr. Esther Fichtler und Franziska Pach von der Fakultät für Agrarwissenschaften nahmen auch Kolleg*innen der Fakultäten für Wirtschaftswissenschaften und Mathematik, der Abteilung Studium und Lehre sowie von Göttingen International teil. Auf Leitungsebene war zudem Prof. Dr. Inge Hanewinkel, Vizepräsidentin für Chancengleichheit, Diversität und Internationales, vor Ort.

Strategische Schwerpunkte

Für die Fakultät für Agrarwissenschaften stand die Teilnahme unter klar definierten strategischen Zielen: Neue internationale Partnerschaften sollten angebahnt, bestehende Kooperationen gepflegt und ausgebaut sowie die Sichtbarkeit Göttingens als attraktiver Studienstandort gestärkt werden. Dabei spielte auch die Analyse bisher unausgeglichener Austauschbilanzen eine zentrale Rolle – mit dem Ziel, Incoming- und Outgoing-Mobilitäten künftig ausgewogener zu gestalten.

Bereits im Vorfeld war die Konferenz mit intensiver Vorbereitung verbunden: Neben der Koordination zahlreicher Gesprächstermine wurden bestehende Erasmus+- und GEP (Global Exchange Programme) -Partnerschaften analysiert und gezielt neue Hochschulen mit hoher fachlicher Passung identifiziert. Ergänzend wurde umfangreiches Informationsmaterial aufbereitet, um die Universität Göttingen – insbesondere die agrarwissenschaftlichen Studienangebote – international noch sichtbarer zu machen.

Globale Kontakte und neue Impulse

In Göteborg spiegelte sich die Vielfalt der internationalen Hochschullandschaft eindrucksvoll wider. Neben der Pflege be-

stehender Erasmus+-Beziehungen – etwa mit den Universitäten in Helsinki oder Wageningen – konnten zahlreiche neue Kontakte geknüpft werden. Besonders erfreulich war das wachsende Interesse außereuropäischer Hochschulen: Gespräche mit Institutionen aus den USA, Neuseeland, China oder Südafrika zeigen, dass die Göttinger Agrarwissenschaften auch international stark nachgefragt sind.

Neben klassischen Austauschprogrammen rückten zunehmend auch neue Formate in den Fokus – etwa Summer Schools, Kurzzeitprogramme oder gemeinsame Lehrprojekte. Viele Hochschulen äußerten zudem ein großes Interesse an verstärkter Forschungskooperation, insbesondere in Bereichen wie Nachhaltigkeit, Lebensmitteltechnologie oder Nutztierwissenschaften.

Bekannte Herausforderungen – konkrete Lösungsansätze

Gleichzeitig wurde deutlich: Erfolgreiche Internationalisierung erfordert mehr als Mobilitätsabkommen allein. Herausforderungen wie unausgeglichene Austauschbilanzen – etwa im Fall der Wageningen University – oder das Fehlen englischsprachiger Studienangebote bleiben bestehen. Als Lösungsansätze wurden unter anderem Kurzzeitformate, neue englischsprachige Masterprogramme sowie gemeinsame Informationsveranstaltungen diskutiert, um Göttingen für internationale Studierende noch attraktiver zu machen.

Ein wiederkehrendes Thema war die unausgeglichene Mobilitätsbilanz: Während Göttinger Studierende die Plätze an Partnerhochschulen regelmäßig ausschöpfen, bleibt die Zahl der Incoming-Studierenden nach Göttingen vergleichsweise gering. Die Gründe hierfür reichen von Sprachbarrieren über eine geringe Sichtbarkeit des Studienangebots bis hin zu veränderten Studienstrukturen – etwa die Einführung von dualen Modellen an Partnerhochschulen.

Um gegenzusteuern, wurden verschiedene Maßnahmen angestoßen: gezielte Informationskampagnen an Partneruniversitäten, aufbereitete Materialien in englischer Sprache und eine verstärkte Präsenz auf internationalen Messen und Study Fairs. Darüber hinaus sollen fakultätsübergreifende Initia-

tiven – etwa mit den Wirtschaftswissenschaften – neue Synergien schaffen und die Attraktivität Göttingens für internationale Studierende erhöhen.

Netzwerke und interdisziplinäre Perspektiven

Ein wichtiges Signal für die zukünftige Entwicklung war der Beitritt zum IROICA-Netzwerk, das International Relations Officers europäischer Life-Science-Universitäten miteinander verbindet. Hier eröffnen sich wertvolle Möglichkeiten zum Austausch über Best Practices sowie zur strategischen Weiterentwicklung internationaler Kooperationen.

Zugleich wurde deutlich, dass internationale Zusammenarbeit zunehmend interdisziplinär gedacht wird: Agrar- und Forstwissenschaften treffen auf Wirtschaft, Nachhaltigkeit und Ernährungssysteme. Daraus ergeben sich neue Chancen für gemeinsame Studienangebote, Promotionsprogramme und praxisnahe Austauschformate.

Fazit und Ausblick

Die Teilnahme an der EAIE hat gezeigt, wie wichtig internationale Netzwerke und gezielte Kooperationen für die Weiterentwicklung der Fakultät für Agrarwissenschaften sind. Die zahlreichen Gespräche, neuen Kontakte und inhaltlichen Impulse verdeutlichen das Potenzial, das in internationalen Austauschformaten liegt – sowohl für Studierende als auch für Lehrende.

Dr. Esther Fichtler und Franziska Pach ziehen ein positives Fazit: Internationale Erfahrun-



Vertreter*innen der Universität Göttingen bei der EAIE Conference 2025 in Göteborg (l.n.r. Dr. Esther Fichtler, Christina Engelhart, Franziska Pach, Vizepräsidentin Prof. Dr. Inge Hanewinkel, Dr. Tanja Falkowski, Karen Denecke, Dr. Frank Stiller)

gen fördern nicht nur die fachliche Qualifikation der Studierenden, sondern stärken auch ihre persönliche Entwicklung. Gleichzeitig ermöglichen sie Lehrenden den Zugang zu neuen Perspektiven, Kooperationen und Themenfeldern, die Forschung und Lehre bereichern können. Die EAIE habe darüber hinaus gezeigt, dass Göttingen als Standort für Agrarwissenschaften international wahrgenommen wird – ein Fundament, auf dem sich weiter aufbauen lässt.

Ein erstes konkretes Ergebnis ist bereits erzielt: Mit der *Nord University* in Norwegen wurde im Anschluss an die Gespräche auf

der EAIE eine neue Austauschvereinbarung geschlossen. Sie umfasst Mobilitätsmöglichkeiten für Studierende, Lehrende und Mitarbeitende und stellt einen wichtigen Schritt für die weitere internationale Öffnung der Fakultät dar.

Die internationalen Beziehungen der Fakultät sollen daher auch künftig eine wichtige Rolle spielen. Die auf der Konferenz geknüpften Kontakte und entwickelten Ideen bieten dafür eine gute Ausgangsbasis, um bestehende Kooperationen zu intensivieren und neue Partnerschaften gezielt auszubauen.

Introducing Our New Erasmus+ Partner: Nord University, Norway

This year marks the beginning of a new Erasmus+ partnership with Nord University in Norway. With eight campuses spread across the country, Nord University's largest site is in Bodø, just above the Arctic Circle – a location that offers both academic excellence and breathtaking natural surroundings.

Nord University is home to around 12,000 students and 1,200 staff members across five faculties: Biosciences and Aquaculture, Education and Arts, Social Sciences, Nursing and Health Sciences, and the Business School. The Erasmus+ agreement with Göttingen focuses on the Faculty of Biosciences and Aquaculture (FBA), which is renowned for its cutting-edge research in areas such as

genomics, animal science, algae and microbial technology, ecology, and aquaculture. This broad and interdisciplinary research environment ensures excellent opportunities for collaboration, not only for students but also for teaching and staff exchanges.

A unique aspect of Nord University is its strong regional and cultural mission. As Norway's longest university, it spans key agricultural and aquacultural regions and carries a national responsibility to support Sami communities, languages, and culture. This distinctive role makes the university an inspiring place for students and staff alike. For exchange students, Nord University offers well-structured study packages

covering 30 ECTS per semester, as well as credit-bearing internships. At the Faculty of Biosciences and Aquaculture, many programmes are taught entirely in English, making it easy to welcome participants from around the globe. Teaching and staff mobilities are also widely supported, with personal guidance provided by the faculty's International Coordinator.

Life on campus is designed for convenience and community. At the Bodø and Steinkjer campuses, the city campus concept ensures that student housing, classrooms, and even the research station at Mørkvedbukta are just a short walk away. Having just opened a new, 8200m² building called "Noatun",



About the Coordinator

The faculty's international exchanges are coordinated by Jose de Pool, International Coordinator at the Faculty of Biosciences and Aquaculture. Jose has a background in Marine Ecology and specialized in international and national environmental policy related to salmon farming during his master's degree. Having experienced Nord University as both a student and staff member, he combines scientific expertise with practical knowledge to guide incoming and outgoing participants with dedication and insight.

students and staff in Bodø will get to experience teaching and training in cutting-edge facilities. Innocamp, their innovation campus in Steinkjer, weaves education and industry together, where students and potential employers sit next to each other during lunch. Staff visitors benefit from direct contact with

Kontakt:

Jose de Pool
Rådgiver/Advisor
Internationalisation | Faculty of
Biosciences and Aquaculture
jose.a.moran@nord.no
Landscape and Conservation
Ecology Group
batary.peter@ecolres.hu



counterparts, tailored support in planning, and practical help with accommodation and local arrangements. Students enjoy a buddy programme during the welcoming weeks, ensuring they are well integrated from the start.

Beyond academics, Nord University offers an exceptional location. Norway's postcard-like landscapes – mountains, rivers, lakes, and the ocean – are always close at hand. Bodø, one of the European Capitals of Culture 2024, also adds a vibrant cultural dimension, featuring highlights such as one of Europe's largest aviation museums.

Housing for international students is guaranteed through cooperation with Studentinord, the student welfare organization. For staff, convenient short-term housing options are also available, often directly connected to the campuses.

The introduction of Nord University into the Erasmus+ network opens new doors for academic exchange, intercultural learning, and collaborative research. With its international outlook, supportive structures, and inspiring setting, Nord University is an exciting partner for both students and staff from Göttingen.

Mobilität oder neue Kooperationen im Blick?

Ob Austausch für Studierende, Mitarbeitende oder Lehrende – sprechen Sie mich gerne an. Als Ihre Ansprechpartnerin für Internationalisierung berate ich Sie zu Mobilitäten und Austauschprogrammen und unterstütze Sie auch beim Aufbau neuer Partnerschaften.

Dr. Esther Fichtler – Referentin für Internationales Erasmus+ Koordinatorin
Studienberatung International
Georg-August-Universität Göttingen
Fakultät für Agrarwissenschaften
Büsgenweg 5, Raum 1.125, 37077 Göttingen
Tel.: +49 551 39 - 28112
esther.fichtler@agr.uni-goettingen.de



Internationale Partnerschaft im Fokus: Fakultät der Agrarwissenschaften zu Gast an der SLU (Campus Alnarp)

Im Rahmen der diesjährigen Jahreskonferenz der *European Association for International Education (EAIE)* nahmen Dr. Esther Fichtler und Franziska Pach als Vertreterinnen der Fakultät für Agrarwissenschaften am Partner Day der Sveriges Lantbruksuniversitet (SLU, Schwedischen Universität für Agrarwissenschaften) auf dem Campus Alnarp bei Malmö teil.

Die SLU ist seit vielen Jahren eine enge Partnerinstitution der Universität Göttingen – insbesondere im Bereich Studierendemobilität sowie im Austausch von Lehrenden und Mitarbeitenden. Der Besuch bot vielfältige Einblicke in Forschung, Lehre und strategische Ausrichtung der SLU und diente dem Ausbau internationaler Netzwerke.

Begrüßung im Schloss Alnarp

Der Tag begann im historischen Schlossgebäude des Campus Alnarp mit einer Begrüßung durch das *SLU Mobility Team* und die *Division of Educational Affairs*. Im Fokus standen die internationale Strategie der SLU sowie aktuelle Projekte zur strukturellen Weiterentwicklung der Hochschulkooperationen.

Ein besonderes Highlight war der Besuch des „*Biotronen*“, eines hochmodernen Forschungszentrums für Pflanzenwissenschaften. Die Einrichtung ermöglicht unter präzise kontrollierten Bedingungen Versuche zum Pflanzenwachstum und zur Klimaanpassung – ein Beispiel für die exzellente Forschungsinfrastruktur der SLU. Im Anschluss nutzten die Teilnehmenden die Gelegenheit zu einem Rundgang über den Campus, der für seine eindrucksvollen Gärten und Grünanlagen bekannt ist.

Austausch mit den Fakultäten

Am Nachmittag standen die verschiedenen Fakultäten im Mittelpunkt: Sowohl die *Faculty of Forest Sciences* als auch die *Faculty of Landscape Architecture, Horticulture and Crop Production Sciences* gaben Einblicke in ihre Programme und Forschungsschwerpunkte – mit deutlichen Über-



schnidungen zu den Themen unserer Fakultät, etwa in den Bereichen nachhaltige Landnutzung, Klimaanpassung, Gartenbau und urbane Agrarsysteme.

Beim anschließenden Networking mit Vertreter*innen der Studienberatung, Fakultätsmitarbeitenden und Mobilitätskoordination ergaben sich zahlreiche neue Impulse für künftige Kooperationen.

Netzwerkbildung und neue Kontakte

Neben der SLU und unserer Fakultät waren auch weitere europäische Universitäten mit agrar- und forstwissenschaftlicher Ausrichtung vertreten – darunter Institutionen, mit denen bereits bestehende Kooperationen bestehen. In informellen Gesprächen konnten bestehende Austauschprogramme reflektiert und neue Ansätze diskutiert werden. Erste Kontakte zu potenziellen neuen Partnerhochschulen, u.a. in Island, sollen in

den kommenden Monaten weiter vertieft werden.

Besonderen Mehrwert bot zudem die Begegnung mit Mitgliedern des internationalen Netzwerks *IROICA (International Relations Officers' Network of the Association for European Life Science Universities)*. Die aktive Teilnahme am Netzwerk stärkt die Sichtbarkeit der Universität Göttingen im europäischen Hochschulraum und eröffnet neue Möglichkeiten der institutionellen Zusammenarbeit.

Fazit

Der Partner Day an der SLU erwies sich als wertvolle Plattform zur internationalen Vernetzung und Kooperation. Neben spannenden fachlichen Einblicken trug der Besuch wesentlich zur Pflege bestehender Partnerschaften und zur strategischen Weiterentwicklung internationaler Beziehungen unserer Fakultät bei.



Tour de Flur 2025: Blühflächen erleben, Landwirtschaft entdecken!

Bei bestem Wetter begaben sich am Sonntag, den 14. September, viele Menschen auf Wanderschaft durch die Agrarlandschaft der Gemeinde Moringen. Anlass dafür gab die Tour de Flur, veranstaltet vom Projekt KOOPERATIV der Funktionellen Agrobiodiversität & Agrarökologie gemeinsam mit dem Landvolk Northeim-Osterode. Die abwechslungsreichen Wanderrouten führten entlang von mehrjährigen Blühflächen, die im Rahmen des Projekts von 41 landwirtschaftlichen Betrieben angelegt und hinsichtlich ihrer Wirkungen auf Biodiversität und Ökosystemleistungen im Landschaftskontext sowie hinsichtlich zugrundeliegender ökonomischer Auswirkungen und kooperativer Strukturen beforscht werden.

Neben den Blühflächen führte die Tour auch an Höfen beteiligter Betriebe und regionalen Cafés vorbei und bot an verschiedenen Stationen spannende Einblicke in Natur und Landwirtschaft sowie Mitmachaktionen für Kinder und Erwachsene. An den Ständen der Ökologischen Station Solling-Vogler, des NABU, der Jägerschaft Northeim und des Projekts KOOPERATIV erfuhren die Besucher*innen Wissenswertes über Naturschutz, Artenvielfalt, die Bedeutung von Blühflächen und erste Projektzwischenenergebnisse. Ein paar Schritte weiter summte und brummte es: Beim Kreisimkerverein ließen sich die Bienen bei der Arbeit beobachten, und bei den Leinetaler Naturscouts konnten Kinder und Erwachsene die Natur mit der Lupe erforschen. Auf dem Hof Dörnte in Lutterbeck konnte selbst Hafer gequetscht und Weizen gemahlen werden. Für das leibliche Wohl sorgten die Fredelsloher Naturwerkstätten mit Pizza und Zuckerkuchen aus dem Holzofen und der Milchhof Lutze mit selbstgemachtem Eis. Das Projekt KOOPERATIV bedankt sich herzlich bei allen Teilnehmenden und Mitwirkenden für das große Interesse, die schönen Gespräche und die tolle Stimmung!



Wer die Tour noch einmal nachwandern möchte, findet die Karten auf der Projekthomepage: www.uni-goettingen.de/kooperativ/projekt



Sommerexkursion AG Ackerbau 2025

Tag 1:

Am Morgen des 02.06.2024 brachen wir, die AG Ackerbau der Agrarfakultät der Georg-August-Universität Göttingen, pünktlich um 7 Uhr mit fast voller Truppe von 47 gespannten Studierenden zu unserer diesjährigen dreitägigen Sommerexkursion auf. Diese sollte uns über Ackendorf, Ketzin, Berlin, Wittenberg, Leipzig, Naumburg (Saale) und Mühlhausen durch den Osten der Bundesrepublik führen.

Als Erste Station stand der Ackerbaubetrieb eines ehemaligen Göttinger Studenten und AG-Mitglied, Richard Baake, in der Hohen Börde-Ackendorf auf dem Programm. Unterstützt wurde Richard vom NU Agrar-Berater Gerrit Hogrefe. Gemeinsam wurden sich dann die Kulturen Weizen, Zuckerrüben und Soja aus Richards Anbau angeschaut und über Fragen des Pflanzenschutzes und der Düngung diskutiert. Auf dem Betriebshof wurde dann gegrillt, während Richard seinen Betrieb vorgestellt und Gerrit mit uns über Fruchtfolgesysteme diskutiert hat. Da für den Tag jedoch noch eine weitere Station geplant war, machten wir uns bald auf den Weg und nahmen Richard gleich mit.

Die zweite Station auf unserer Exkursion war die Marktfrüchte GmbH Ketzin, der Ackerbaubetrieb des Göttinger Professors und Schirmherren der AG Ackerbau, Prof. Mußhoff. Herr Mußhoff begrüßte uns am Hof und stellte uns den Betrieb vor. Anschließend fahren wir mit dem Bus einige Flächen des Betriebs an und Herr Mußhoff zeigte auch die neue Halle. Nach der Rundfahrt wurde dann am Hof gegrillt und als krönender Abschluss eine Runde Flunkyball auf dem Betriebshof gespielt.

Nach einem erfolgreichen ersten Exkursionstag ließen wir es uns in Berlin jedoch

nicht nehmen, nach dem Einchecken in das Coffee Inn Hostel, gemeinsam das Brandenburger Tor, sowie den Reichstag zu besuchen und den Abend anschließend gesellig ausklingen zu lassen.

Tag 2:

Auch am zweiten Tag standen zwei interessante Stationen auf dem Plan. Dementsprechend ging es morgens früh weiter zur SKW Piesteritz in Wittenberg. Vor Ort führen wir mit dem Bus über das Gelände, während der Marketingleiter Florian Eißner und Fachberater für das östliche Niedersachsen Gerrit Wilmsen uns viel Wissenswertes über das Unternehmen sowie die Funktionen der einzelnen Gebäude erzählten. Nach der Busrundfahrt ging es in einem Konferenzraum mit einer Präsentation, sowie dem Mittagessen weiter.

Gut gesättigt stand nun die Fahrt zur Anaburger Nutzfahrzeuge GmbH auf dem Plan. Jedoch kam es noch auf dem Gelände der SKW Piesteritz zu Problemen mit dem Bus, sodass wir für die nächsten Stunden, bis zum Eintreffen eines Ersatzbusses aus Göttingen, vor Ort gestrandet waren. Aufgrund der Buspanne konnten wir unsere zweite Station des Tages leider nicht wahrnehmen. Davon ließen wir uns die gute und ausgelassene Stimmung allerdings nicht nehmen und verbrachten die Wartezeit im geselligen Miteinander. Mit dem Ersatzbus machten wir uns auf den Weg nach Leipzig. Nach einer kurzen Pause zum Frischmachen im Wombat's Hostel sind wir dann in die Stadt zum gemeinsamen Abendessen im Restaurant Alex. Anschließend führte uns der Abend in den Leipziger Studentenkeller, der uns von der AG Milch nach einer vorherigen Exkursion mit Übernachtung in Leipzig empfohlen wurde. Nachdem die

dort feiernden Leipziger bei einer Runde Flunkyball vernichtend geschlagen waren, ging es dann für etwa die Hälfte der Exkursionsgruppe weiter in die Kneipe Flowerpower, wo wir den Abend haben ausklingen lassen.

Tag 3:

Nach einem kurzen Frühstück im Hostel machten wir uns auf zu unserer ersten Station des Tages, dem Landesweingut Kloster Porta in Naumburg (Saale). Nach der Begrüßung vor Ort und der Verköstigung eines ersten Weins wurden wir in zwei Gruppen aufgeteilt. Nacheinander bekamen wir dann eine Führung durch den Weinkeller, sowie zu einem nahegelegenen Weinberg. Die Führung war für den Guide wohl auch außergewöhnlich, da er von uns mit Fragen zu den Besonderheiten von Pflanzenschutz und Düngung im Weinbau gelöchert wurde, was bei anderen Führungen nach eigenen Angaben eine Ausnahme darstelle. Wieder zurück im Bus machten wir uns auf den Weg zu unserer zweiten Station des Tages und damit der letzten Station dieser Exkursion, dem Schlachthof Mühlhausen. Hier erzählten uns Georg Eisenhardt und Andreas Gödderz einiges über den Betrieb sowie den dazugehörigen Schlachthof. Währenddessen wurden wir mit gegrillten Fleischwaren des Schlachthofs umsorgt. Nach den beiden Vorträgen über den Betrieb hielt Dr. Dirk Hesse einen Vortrag über verschiedene Tierwohlmaßnahmen.

Zum Schluss ging es dann mit dem Bus zurück nach Göttingen.

Die AG Ackerbau bedankt sich nach dieser erfolgreichen Exkursion bei allen Teilnehmenden, den Organisierenden und den Betreuenden an den einzelnen Stationen.



Besichtigung des Landesweingut Kloster Porta in Naumburg (Saale)





Erste Station der Exkursion: Ackerbaubetrieb eines ehemaligen Göttinger Studenten und AG-Mitglied, Richard Baake

Bild Mitte: Tag 1 – Exkursion zur Marktfrüchte GmbH Ketzin, Ackerbaubetrieb des Göttinger Professors und Schirmherren der AG Ackerbau, Prof. Mußhoff.

Bild unten: Tag 2 – Ankunft in Berlin und Besuch des Brandenburger Tors



Tagung in Göttingen: „pestizidfrei, regenerativ, agrarökologisch – quo vadis? Nachhaltige Anbausysteme der Zukunft zwischen bio und konventionell“

Unter diesem Titel fand am 03.07.2025 und 04.07.2025 in der Paulinerkirche (Alfred-Hessel-Saal) an der Universität Göttingen eine Tagung zur möglichen Ausgestaltung von Anbausystemen statt, die sich zwischen der ökologischen und konventionellen Landwirtschaft positionieren.

Ausgerichtet von der Universität Göttingen in Kooperation mit dem Forschungs- und Transferverbund ZERN (Zukunft Ernährung Niedersachsen), der zudem die Tagung finanzierte, sowie dem Verbundprojekt NOCsPS 2.0 („Landwirtschaft ohne chemisch-synthetischen Pflanzenschutz“), bot die Tagung praxisnahe Impulse, Einschätzungen entlang der gesamten Wertschöpfungskette und viel Raum für Diskussionen. Die Tagung brachte Fachleute aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Beratung zusammen. Auch Studierende nahmen im Rahmen des Moduls „Corporate Social Responsibility im Agribusiness“ teil. Besonders hervorzuheben sind die hochkarätigen Referent:innen der Veranstaltung, darunter Hubertus Paetow (Präsident der DLG), Prof. Dr. Robert Finger (ETH Zürich), Dr. Stephanie Fischinger (Bioland e.V.) und Michael Wagner (BASF, Präsident des Industrieverbands Agrar), die mit ihren fundierten Beiträgen wertvolle Impulse setzten.

Differenzierung im Ackerbau notwendig

Im Zentrum der Tagung stand die Frage, warum es in Deutschland bisher kein Landbausystem zwischen ökologischer und konventioneller Landwirtschaft gibt und ob ein solches System eine sinnvolle Ergänzung darstellen könnte. Während in der Tierhaltung unterschiedliche Haltungssysteme etabliert sind, fehlt eine vergleichbare Differenzierung im Ackerbau. Laut Prof. Dr. Robert Finger bietet ein dritter Weg wie „pestizidfreie Landwirtschaft“ großes Potential – denn dieser Umstieg ist für Landwirt:innen einfacher umzusetzen als komplett auf Bio umzustellen. Um regionale Herausforderungen gezielt anzugehen und nachhaltigere Anbauweisen zu fördern, braucht es differenzierte Landbausysteme, die sowohl den vielfältigen Bedingungen in der Praxis als auch den Erwartungen von



Tagung, auf dem Podium von links nach rechts: Stephan Schoch (Aldi), Dr. Jochen Neuenendorff (GfRS), Lutz Wildermann (Klim), Andrea Schwalber (Nestle), Michael Wagner (BASF), Dr. Stefan Kübler (John Deere), Publikumsgast

Landwirt:innen und Verbraucher:innen gerecht werden.

Ein mögliches Modell stellte Prof. Dr. Enno Bahrs (Universität Hohenheim) vor: NOCsPS – „Nachhaltige Landwirtschaft 4.0 ohne chemisch-synthetischen Pflanzenschutz, aber mit Mineraldüngereinsatz“. Ziel dieses Ansatzes ist es, auf chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel zu verzichten, gleichzeitig jedoch durch Mineraldüngung stabile Erträge zu sichern. Der Fokus liegt auf dem Erhalt und der Förderung von Biodiversität und der Stabilisierung von Ökosystemleistungen bei gleichzeitig wirtschaftlich tragfähiger Produktion.

Ein geringerer Einsatz oder gar Verzicht von Pflanzenschutzmitteln sowie vielfältige Fruchtfolgen können ökologische und gesellschaftliche Vorteile bringen, bedeuten für landwirtschaftliche Betriebe jedoch geringere Erträge und sind auch mit entsprechenden Managementanforderungen verbunden. Eine flächendeckende Umsetzung ist daher ohne politische und wirtschaftliche Unterstützung aufgrund fehlender Anreize

kaum realistisch. Doch wer trägt die Verantwortung für die Etablierung eines solchen Systems, fragte Prof. Dr. Achim Spiller der Universität Göttingen. Landwirte und Landwirtinnen stoßen an wirtschaftliche und strukturelle Grenzen – sie allein können den Aufbau eines solchen Systems nicht schultern. Gefragt ist ein Zusammenspiel aus Politik, Gesellschaft, Wirtschaftsakteuren entlang der Wertschöpfungskette, sodass entsprechende Rahmenbedingungen und Anreize zur Systemetablierung geschaffen werden. Die Kaufentscheidung der Verbraucherinnen und Verbraucher kann erst eine Rolle spielen, wenn die entsprechenden Lebensmittel in den Regalen

Kontakt:

Dr. Sarah Iweala
sarah.iweala@uni-goettingen.de
Marie Schickler
marie.schickler@uni-goettingen.de
Gunnar Jordan
gunnar.jordan@uni-goettingen.de

stehen. Erste Ergebnisse aus dem NOCsP-SP-Projekt zeigen, dass bestimmte Verbrauchergruppen eine erhöhte Zahlungsbereitschaft bezüglich dieser Produkte aufweisen, so Jun.-Prof. Dr. Ramona Weinrich (Universität Hohenheim) auf Basis ihrer Forschungsergebnisse.

Ein Blick in die Schweiz zeigt: Ein solcher Weg ist möglich. Sandro Rechsteiner stellt auf der Tagung IP-Suisse vor – ein drittes, marktfähiges System zwischen ökologischer und konventioneller Landwirtschaft. IP-Suisse hat sich erfolgreich etabliert - getragen von einem Zusammenschluss engagierter Landwirtinnen und Landwirte, unterstützt durch staatliche Anreize, klare Standards und transparente Kommunikation sowie breite Marktakzeptanz insbesondere im Lebensmittelhandel. Ob ein vergleichbares Modell auch in Deutschland Realität werden kann, hängt letztlich davon ab, ob engagierte Akteure bereit sind, voranzugehen, sich zu vernetzen und gemeinsam erste Schritte in Richtung eines differenzierten Landbausystems zu unternehmen.

Fazit der Veranstaltung:

Die Transformation im Ackerbau ist eine zentrale Herausforderung für Deutschland – einfache Lösungen wird es nicht geben. Es wird deutlich, dass die bestehenden Systeme – konventionell und ökologisch – keine ausreichende Lösung für globale Nachhaltigkeits Herausforderungen bieten. Ein drittes, differenziertes System mit klaren Standards, geringen Eintrittshürden und praxisnahen standortangepassten Lösungen könnte hier eine Option für viele Betriebe sein.

Die Diskussionen zeigten: Ohne klare Definitionen und Regularien drohen jedoch Vermarktungsprobleme und mangelnde Akzeptanz eines solchen Systems. Die aktuellen Unklarheiten um den Begriff „regenerative Landwirtschaft“ zeigen dies exemplarisch. Dennoch sind Veränderungen in der Breite notwendig – etwa durch angepasste Fruchtfolgen, gezielten Pflanzenschutz Einsatz und den Einsatz smarter Technologien.

Wer mehr zu diesem Thema erfahren möchte, kann gerne bei „Agrar auf Ohr“, dem Podcast der Fakultät für Agrarwissenschaften der Universität Göttingen, reinhören.

Über die QR-Codes gelangen Sie direkt zu den aktuellen Folgen zum Thema regenerative Landwirtschaft

mit Prof. Dr. Ludwig Theuvsen



und Andrea Schwalber (Nestlé).



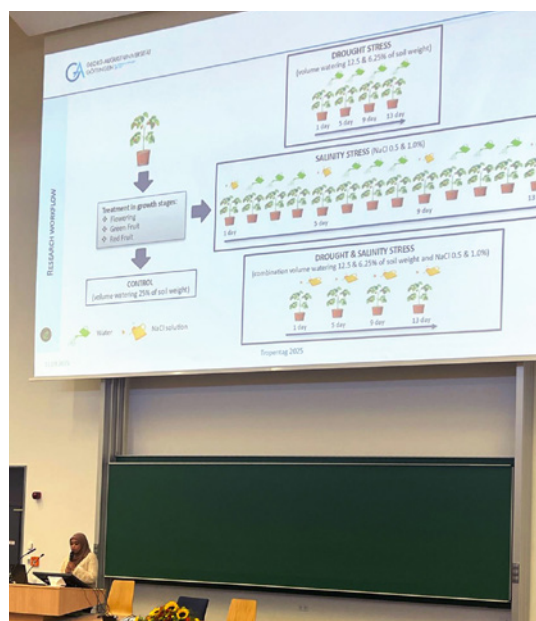
Doctoral Researchers Present Work at TROPENTAG 2025 in Bonn

From 10 to 12 September 2025, the international conference TROPENTAG 2025 took place in Bonn under the theme “Reconciling land system changes with planetary health”. Two doctoral researchers from the Department of Quality and Sensory Analysis of Plant Products had the opportunity to present their current research to an international audience.

Temilola Elizabeth Dada presented a poster titled “Influence of processing on physicochemical and antioxidant activity in tea and extracts of *Hibiscus sabdariffa* and *Rosa* powder vs. flower petals”, highlighting how different processing methods and sample form affect the physicochemical, bioactive compounds and antioxidant activity of hibiscus and rose tea and extract.

Niken Ayu Permatasari delivered a talk on “Drought, salinity, and their combination affect the growth and secondary metabolites of tomato (*Solanum lycopersicum*)”, sharing insights into how environmental stressors influence tomato growth and metabolite production. The findings provide a better understanding of maintaining tomato quality under increasingly variable environmental conditions, with practical applications for cultivation in semi-arid regions and areas with limited freshwater.

Attending TROPENTAG 2025 allowed both researchers not only to showcase their work but also to establish valuable contacts with international scientists and colleagues.



Kontakt:

Niken Ayu Permatasari
npermat@uni-goettingen.de

Temilola Elizabeth Dada
temilola.dada@uni-goettingen.de

Qualität und Sensorik pflanzlicher Erzeugnisse
Carl-Sprengel-Weg 1
37075 Göttingen

Where Farmers Meet Researchers: Insights from the Mediterranean Agroecology Conference in Sicily, Italy

Two PhD students from the chair for social-ecological interactions in agricultural systems, Roxane Bradaczek and Maria Chiara Camporese, aimed to explore how agroecological farming can help develop resilient, biodiverse food systems. They drew inspiration from the Agrigento Mediterranean Agroecology Conference (AEMED) in Sicily, Italy – a gathering of researchers, farmers, and policymakers to share knowledge, encourage innovation, and promote sustainable practices.

During the Conference, Roxane and Maria Chiara also shared experiences from their case studies in Mallorca and Las Hurdes (Spain). While Roxane presented perceptions of local tree-crop landscapes in Mallorca within the context of gastronomy, Maria Chiara discussed how land abandonment in Las Hurdes not only endangers landscapes but also cultural traditions, knowledge systems and community life.

One highlight of the conference was learning about biodistricts – areas where local communities commit to the sustainable use of resources, linking agriculture with cultural heritage, gastronomy, and social life. To see this in practice, they visited “Azzalora Bio”, an organic farm that cultivates grapes, fruit trees, and vegetables. The farming family welcomed them into the vineyard, where vines were grown on tall pergolas and protected by plastic sheeting – a striking but necessary measure of organic agriculture, preventing rain-induced mold in the absence of fungicides. Beneath the pergolas, the soil was nourished with grapevine prunings and enriched with earthworm castings from a local business, demonstrating a circular use of farm by-products.



Cultivated onion in the field.



Old onion variety „Cipolla paglina di Castrolifippo“.

Farmers reported that the local value chains for table grape production do not appear to function well: Italian consumers generally avoid grapes with seeds, which leads to most of the produce being exported to France. In the orchard, they were invited to snack on several varieties of cherries, apricots, and pears. On this organic farm, the meaning of an “edible landscape” was literally showcased, leaving

no space for concerns about pesticide residues on fruit that could be eaten straight from the tree. Two young men also shared their journey of reviving the production of an ancient onion variety called “Cipolla paglina di Castrolifippo”. This onion used to be widely consumed in the region and was best enjoyed raw due to its distinct sweet and delicate flavor. Thanks to the effort of these two passionate

young people with an appreciation for local foods, the onion and its production area are a Slow Food Presidium today - a project that protects traditional foods and supports small scale producers. It also holds the Protected Designation of Origin (PDO) status, a European Union quality label guaranteeing that a product is grown in its traditional area of production.

Discussions with the farmers revealed the evolving dynamics between research and practice in the region. While trust and collaboration used to be strong, short-term projects and funding constraints now sometimes strain these relationships. Building lasting partnerships emerged as crucial for truly practice-relevant research.

The conference was a vivid reminder that agroecology is not merely a set of farming techniques, but a collaborative movement rooted in the connection between people, Mediterranean landscapes, and food cultures. Across the presentations and farm visits, it became clear that lasting change depends on the co-creation of knowledge — researchers and farmers working together to design solutions that are both scientifically sound and grounded in local realities. From biodistrict initiatives to innovative marketing and community-led projects, participants demonstrated the potential of well-connected networks to keep Mediterranean agroecosystems productive, resilient, and culturally rich.



Roxane and Maria Chiara at the conference

Alumni – Netzwerk zu Agroforstsystemen in Mexiko

Im Rahmen eines zweijährigen DAAD Alumni-Programms (mit BMZ Mitteln finanziert) hat das Campus-Zentrum für Biodiversität und nachhaltige Landnutzung neben virtuellen Treffen eine Fortbildungsreise im August 2024 und einen Schreibworkshop im März 2025 in Mexiko durchgeführt. Ziel war die wissenschaftliche Vernetzung von Göttinger Postdocs und Alumni der Agrar- und Forstwissenschaften aus Mexiko und sieben weiteren lateinamerikanischen Ländern zum Thema Agroforstsysteme und deren Bedeutung für die Ernährungssicherheit und den Biodiversitätsschutz.

Ein Großteil der landwirtschaftlichen Produktion in Mexiko hängt bis heute von Kleinbauern (mit Flächen < 2 Hektar) ab. In vielen Regionen sind nach wie vor Mischkulturen verbreitet, wie zum Beispiel das traditionelle Milpa-System, eine Anbauweise, die Bohnen, Mais und Kürbis- oder Chilipflanzen kombiniert. Darüber hinaus bewirtschaften viele Kleinbauern Agroforstsysteme, in denen ebenfalls eine Vielzahl von Pflanzen kultiviert wird, die direkt oder indirekt zur Ernährungssicherung beitragen und häufig auf lokalen Märkten verkauft werden. Diese Systeme sind von großer Bedeutung für den Erhalt zahlreicher Kulturarten und -sorten. Zudem tragen sie zum Schutz der Biodiversität bei und stellen, insbesondere im Vergleich zum industriellen Anbau, eine umwelt- und sozialverträglichere Form der Landnutzung dar.

Allerdings sind diese Systeme in den letzten Jahrzehnten rückläufig. Demografischer Wandel, Landflucht und der Klimawandel sind zentrale Faktoren, die diese Entwicklung beeinflussen. Die traditionelle Milpa

weicht zunehmend monokulturellen Anbausystemen, die nur auf wenige Nutzpflanzenarten ausgerichtet sind. Auch Agroforstsysteme werden immer häufiger durch einseitigere Produktionsformen ersetzt. Eine Folge dieser Entwicklung ist die wachsende Abhängigkeit der Landwirte von der Produktion weniger ausgewählter Arten sowie der erhöhte Einsatz industrieller Betriebsmittel. Monokulturen sind zudem weniger widerstandsfähig gegenüber äußeren Umwelteinflüssen.

Viele Kleinbauern in Mexiko leben unter der Armutsgrenze. Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, hat die Regierung das Programm „Sembrando Vida“ eingeführt. Dabei handelt es sich um ein Spezialprogramm, das sich gezielt an Kleinbauern in benachteiligten ländlichen Regionen richtet. Es stellt technische und finanzielle Mittel bereit, um ihre Lebenssituation zu verbessern. Die finanzielle Förderung dient dazu, bestehende, oft verarmte Landnutzungssysteme zu diversifizieren und ökologische sowie nachhaltige Anbaupraktiken zu fördern. Die Revitalisierung traditioneller Anbauweisen wird durch horizontale Schulungssysteme („Lerngemeinschaften“) unterstützt. Ziel ist es nicht nur, den Begünstigten finanzielle Unterstützung zu bieten, sondern vor allem ihre Handlungsmacht (Agency) zu stärken, damit landwirtschaftliche Produktionssysteme gemeinschaftlich und nachhaltig umgestaltet werden können. Gleichzeitig soll das Programm die Entwaldung reduzieren, den Erhalt einheimischer Arten fördern, regenerative Praktiken stärken sowie die sozialen Strukturen in den Gemeinden und lokale Wirtschaftskreisläufe unterstützen.



Gruppenbesuch bei lokalen Kleinbauern in Españaita, Tlaxcala State, Mexiko, die am Sembrando Vida Programm teilnehmen.

Allerdings gibt es auch Kritikpunkte. So sind beispielsweise die Kriterien für die Aufnahme in das Programm nicht immer transparent, Monitoring und Erfolgskontrollen sind teilweise unzureichend, und in einigen Regionen fehlt zum Beispiel der Zugang zu Wasser oder Arbeitskräften, um die neu angelegten Kulturen ausreichend zu pflegen. Ein Ziel der Fortbildungsreise im August 2024 war es, dieses Programm und verschiedene AFS vor Ort kennenzulernen und zu diskutieren, inwiefern diese zur Ernährungssicherung und zum Biodiversitätsschutz beitragen können. Die lokalen Projektpartner im Mexiko - Dr. Víctor Daniel Ávila Akerberg von COMECyT, dem me-



Besuch des agrarökologischen Betriebes, Tetlanman Chantico Ranch in Coatepec, Puebla State, Mexiko

xikanischen Staatsrat für Wissenschaft und Technologie im Bundesstaat Mexiko, sowie Dr. Thorsten Krömer, Dra. Rosaura Citlalli López Binnquist und Dr. Jorge Antonio Gómez Díaz von der Universität Veracruzana (UV) - stellten dafür ein einwöchiges Programm zusammen, das zu mehreren agrarwissenschaftlichen Forschungseinrichtungen, Kleinbauern mit unterschiedlichen Anbausystemen und Interessensgruppen führte. Dies war die Grundlage für gemeinsame Publikationen und Anträge, die im März 2025 in einem Schreibworkshop bearbeitet wurden, um die Kooperation zwischen Göttingen und Mexiko, aber auch mit anderen lateinamerikanischen Ländern zu stärken.

In Diskussionen unter den Teilnehmenden zeigte sich immer wieder, dass Lateinamerika als Vorbild für eine nachhaltige und vielfältige Landnutzung weltweit dienen kann. In Europa und anderen Industrieländern, wo industrieller Landbau dominiert, sind viele Ressourcen für nachhaltige Landwirtschaft, wie zum Beispiel autochthones Saat- und Pflanzgut, lokales Wissen und Vermarktungsstrukturen, weitgehend verloren gegangen. Auch in Lateinamerika bestehen ähnliche Herausforderungen, die

sich künftig verstärken könnten. Dennoch bietet sich aktuell die Chance, vorhandene Ressourcen und Strukturen zu nutzen und zu bewahren, sodass sie nicht nur zur Sicherung der zukünftigen Ernährung und nachhaltigen Produktion in Lateinamerika beitragen, sondern auch als Beispiel und Impulsgeber für die Transformation landwirtschaftlicher Produktionssysteme weltweit dienen können.

Ausgehend von diesem Alumniprojekt wurden in diesem Jahr zwei weitere DAAD Anträge durch das CBL eingereicht, die einerseits internationale Mobilitäten für die Teilnahme am Tropentag 2026 in Göttingen für Kooperationspartner, Alumni und Studierende einwerben sollen. Zusätzlich sind bei Projektbewilligung gemeinsame Forschungsarbeiten, Studierendenexkursionen und Stakeholder-Workshops in Mexiko und Brasilien geplant.

Die Autorinnen engagieren sich auch in einer universitätsweiten Initiative zur Vernetzung von Lateinamerika-Forschenden, die mit einem Forschungssymposium im August 2025 begann (gefördert durch NS MWK Programm „ExzellenzStärken“) und aktuell durch die Etablierung des „Latin American Land Use Co-Design (LALUC) Netzwerkes“ fortgesetzt wird.

Kontakt:

Dr. Simone Pfeiffer (Koordination)
Campus-Zentrum für Biodiversität
und nachhaltige Landnutzung
spfeiff@gwdg.de

Dr. Claudia Heindorf, Postdoc in AG
Sozial-ökologische Interaktionen in
Agrarsystemen

Prof. Dr. Tobias Plieninger, Depart-
ment für Agrarökonomie und Rurale
Entwicklung, Universität Göttingen &
FB Ökologische Agrarwissenschaften,
Universität Kassel

Link zur Webseite: <https://www.uni-goettingen.de/de/daad+alumni+programme+mexico/684871.html>

Dokumentation der Fortbildungsreise
2024:



Ziegen und Schafe im Fokus: GreenFeed-System zur Methan-Emissionsmessung bei Wiederkäuern

Im Frühjahr 2024 fand ein GreenFeed System für kleine Wiederkäuer (C-Lock Inc., Rapid City, SD, USA) seinen Weg an das Department für Nutztierwissenschaften der Georg-August-Universität in Göttingen. Das innovative System wurde zur Messung von Methan bei Rindern entwickelt, ist aber mittlerweile auch in einer Variante für kleine Wiederkäuer, wie z. B. Ziegen und Schafe verfügbar.

Das System funktioniert über eine automatische Futterstation, die die Tiere mit kleinen Mengen Futter lockt. Während der Aufnahme des Futters werden die von den Tieren ausgeatmeten Gase erfasst und hochpräzise analysiert. So lassen sich über längere Zeiträume Aussagen zum individuellen Emissionsverhalten gewinnen – ein wichtiger Baustein für die Forschung zur Reduktion von Treibhausgasen in der Nutztierhaltung. Ein Vorteil des Systems besteht darin, dass die Tiere während der Messungen in der Grup-

pe gehalten werden können. Zudem besteht für das System in Göttingen sogar die Möglichkeit es flexibel im Stall als auch auf der Weide einzusetzen (Solarpanelbetrieb).

Ein erster vergleichender Versuch zu Methanemissionen von Ziegen und Schafen mit verschiedenen Futterrationen lief im ersten Halbjahr 2025. Die Daten dazu werden aktuell von Joana Brandes-Samak ausgewertet, die zu dem Thema promoviert und das GreenFeed System in der Abteilung betreut.



Das GreenFeed-System im Einsatz am Department für Nutztierwissenschaften

Kontakt:

Joana Brandes-Samak
Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Abteilung Wiederkäuerernährung
joana.brandes-samak@uni-goettingen.de



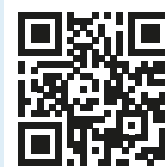
We are pleased to announce that the EMABG program is starting a new round

The European Master for Animal Biodiversity and Genomics (EMABG) is a joint master program funded by the EU. It is designed to answer the scientific, practical, and societal challenges of animal breeding, biodiversity and genomics. Students can apply for scholarships and spend their studies at two of our six Consortium universities: NMBU, SLU, Wageningen University, BOKU, AgroParisTech, and University of Goettingen. After all students in the program spend their first semester at NMBU, they will then go on

to subsequent universities depending on their study tracks. We are expecting five EMABG students coming to Goettingen each summer semester staying for one year. EMABG students in Goettingen mainly complete modules from the M.Sc. Integrated Plant and Animal Breeding program (iPAB). The first new students have already been selected and admitted and we are very much looking forward to welcoming them for the summer semester 2026!

Contact:

Prof. Dr. Jens Tetens
Dr. Liane Schulz-Streeck
Emabg-goe@uni-goettingen.de
<https://www.emabg.eu/>



Berufsbegleitende Weiterbildung für die Agrarbranche an der Universität Göttingen: Studiengang MBA Agribusiness

Themen in Verbindung mit der Agrarwirtschaft sind anhaltend aktuell: Wie bewegt sich die Tierhaltung in Richtung auf mehr Tierwohl? Laufen Fleischersatzprodukte dem Fleisch irgendwann den Rang ab und was hat das mit strategischen Entscheidungen und Marketing zu tun? Wie beeinflusst die internationale Lage die Preise der Agrar- und Lebensmittelprodukte? Und da spielt nicht nur der Krieg in der Ukraine eine Rolle, sondern auch Wetterbedingungen, politische Entscheidungen und Subventionen, um nur einige zu nennen. Wie wirken sich all diese Faktoren auf die Food Supply Chain aus?

Fragen wie diese werden in den Modulen des berufsbegleitenden Studiengangs MBA Agribusiness der Fakultät für Agrarwissenschaften an der Universität Göttingen im laufenden Jahr besprochen: in „Marketingmanagement“, in „Strategisches Management“, im Modul „Internationale Märkte“ und in „Food Supply Chain Management“. Im Modul „Vertriebsmanagement“ kommt die Frage nach der Digitalisierung des Vertriebs hinzu. Diese Module können als Weiterbildung einzeln gebucht werden. Oder es kann der Start jedes Moduls als Einstieg in den Studiengang genutzt werden. Das Studium setzt sich aus Online-Materialien und virtu-

ellen Seminaren zusammen, um eine größtmögliche räumliche und zeitliche Flexibilität zu gewährleisten. Die Kombination mit Präsenzwochenenden in Göttingen eröffnet die Möglichkeit zu persönlichen Kontakten und dem Aufbau von Netzwerken. Der reguläre Start des Studiengangs MBA Agribusiness ist jedes Jahr Anfang Oktober. Das zweite Modul startet Mitte November (Strategisches Management im Agribusiness).

Kontakt:

Dr. Regina Hebisch,
Universität Göttingen
mba-agribusiness@uni-goettingen.de



Termine und weitere Informationen sind auf <https://www.agri-career.net/studiengaenge/mba-agribusiness/infos-bewerbung> und <https://www.agri-career.net/studiengaenge/mba-agribusiness/studieninhalte> zu finden.

Scanne mich für
mehr Infos



Agrar Alumni-Tag

21./22. November 2025

#STAYGÖNNECTED

Berufenachmittag im Vorprogramm der PraxisBörse – Alumni berichten über ihre Karrierewege

Im September 2025 hat die Fakultät für Agrarwissenschaften in Zusammenarbeit mit dem Chapter Agrar des Alumni Göttingen e.V. im Vorprogramm der PraxisBörse zu einem weiteren inspirierenden Berufenachmittag eingeladen. Die Online-Veranstaltung hat Studierenden und jungen Berufseinsteiger*innen erneut die Möglichkeit geboten, Einblicke in unterschiedliche Berufsfelder zu gewinnen und wertvolle Kontakte zu knüpfen.

Im Mittelpunkt standen dieses Mal die vielfältigen Karrierewege ehemaliger Studierender der Fakultät. Fünf Alumni haben über ihre Erfahrungen, Herausforderungen und Chancen beim Übergang vom Studium ins Berufsleben berichtet und zugleich Einblicke in ihre aktuelle Arbeit gegeben.

So hat Alexander Brockmann, heute Chefredakteur beim Deutschen Landwirtschaftsverlag, gezeigt, wie sich Leidenschaft für Landtechnik mit journalistischer Kreativität verbinden lässt. Begeisterung für Landtechnik sowie für Foto- und Videografie hat ihn zum Verlag geführt. Neben der inhaltlich-fachlichen Arbeit sind es vor allem die technologischen Trends und veränderten Lesegewohnheiten, die den Beruf spannend und herausfordernd machen.

Einen anderen Blickwinkel eröffnete Tim Luhmann, Geschäftsführer der Landwirtschaftlichen Unternehmensberatung Harburg e.V. und selbst aktiver Landwirt. Er verdeutlichte, wie komplex die Anforderungen an landwirtschaftliche Betriebe heute sind – geprägt von politischen, gesellschaftlichen und ökonomischen Entwicklungen. In seiner Arbeit unterstützt er Landwirtinnen und Landwirte dabei, diese Herausforderungen vorausschauend und praxisnah zu meistern. Auch Lena Kühling, die in leitender Position im Familienunternehmen Kühling Fruchthandel KG tätig ist, hat über die Möglichkeiten berichtet, ein traditionsreiches Unternehmen in die Zukunft zu führen und dabei neue Marktchancen zu erschließen.

Mit einem Fokus auf die Tierzucht gewährte Theresa Schattenberg, Key Account Managerin bei der MASTERRIND GmbH, Einblicke in ihre berufliche Entwicklung. Ihr Werdegang zeigt, dass auch Umwege und Neuorientierungen wertvolle Erfahrungen bringen können, die den eigenen Horizont erweitern.

Abgerundet wurde der Berufenachmittag durch Felix Schlichte von der Andreas Hermes Akademie, der über seine Arbeit

im Bereich Weiterbildung und Persönlichkeitsentwicklung sprach. Sein Beitrag macht deutlich, wie wichtig es ist, junge Fachkräfte in ihrer beruflichen und persönlichen Entwicklung zu begleiten und ihnen Perspektiven für eine aktive Mitgestaltung der Agrarbranche zu eröffnen.

In Gesprächsrunden konnten die Teilnehmenden Fragen stellen, sich mit den Alumni austauschen und persönliche Einblicke in verschiedene Tätigkeitsfelder gewinnen. So ist deutlich geworden, dass nicht nur klassische Berufspfade in der Landwirtschaft offenstehen, sondern auch zahlreiche Möglichkeiten in Beratung, Medien, Handel oder Bildung.

Der Berufenachmittag im Vorprogramm der PraxisBörse hat gezeigt, wie unterschiedlich sich berufliche Wege nach einem Studium der Agrarwissenschaften entwickeln können. Gleichzeitig unterstreicht er die Bedeutung des Austauschs zwischen aktuellen Studierenden und Alumni, der nicht nur Orientierung bietet, sondern auch Netzwerke schafft, die für den eigenen Karriereweg von großer Bedeutung sein können.



„Die Menschen in der Landwirtschaft stehen immer komplexeren politischen, gesellschaftlichen und ökonomischen Anforderungen gegenüber. Das birgt Risiken, bietet aber auch Chancen. „Meine“ Bauernfamilien und Landwirte bei der Bewältigung dieser Anforderungen betriebsnah, unabhängig und vorausschauend zu begleiten fordert mich jeden Tag aufs neue heraus!“

Tim Luhmann
Geschäftsführer | Landwirtschaftliche Unternehmensberatung Harburg e.V.



Ein Zitat von Ernst Ferstl beschreibt meinen beruflichen Werdegang ganz gut. „Auch Umwege erweitern unseren Horizont“

Theresa Schattenberg
Key Account Managerin | MASTER-RIND GmbH



„Die Begeisterung für Landtechnik sowie für Fotografie und Videografie trieben mich zum dlv. Mit stetigem Blick auf die Zielgruppe genießt man als Fachredakteur viele Freiheiten – sowohl bei der Themenfindung als auch bei Gestaltung. Neben der inhaltlich exzellenten Arbeit liegen die aktuellen Herausforderungen bei den technologischen Trends und den veränderten Lesegewohnheiten, was den Beruf umso spannender macht“

Alexander Brockmann
Chefredakteur | traction

Stammtisch des Chapter Agrarwissenschaften im Thanner's

Am 14. Mai 2025 hat das Chapter Agrarwissenschaften erneut zu einem Stammtisch in das Thanner's eingeladen. Rund 30 Teilnehmende – eine lebendige Mischung aus Studierenden und Alumni – haben die Gelegenheit genutzt, sich in entspannter Atmosphäre auszutauschen.

Von aktuellen Themen aus den Vorlesungen bis hin zu spannenden Einblicken ins Berufsleben: Die Gespräche waren vielfältig und boten für alle Beteiligten wertvolle Anknüpfungspunkte. Während die Studierenden von den Erfahrungen der Ehemaligen profitieren konnten, haben die Alumni wiederum Einblicke in das studentische Leben und die Entwicklungen an der Fakultät erhalten.

Besonders erfreulich ist die offene und herzliche Stimmung, die den Abend geprägt hat.

Neue Kontakte wurden geknüpft, bekannte Gesichter wiedergetroffen und interessante

Perspektiven miteinander geteilt. Ein herzlicher Dank gilt der Fachschaft, die den Stammtisch tatkräftig unterstützt hat.

Das Chapter Agrarwissenschaften freut sich sehr über die rege Teilnahme und blickt bereits gespannt auf den nächsten Stammtisch. Denn klar ist: Dieses Format bietet immer wieder eine wertvolle Plattform, um generationenübergreifend ins Gespräch zu kommen und voneinander zu lernen.



Food Marketing: Fachsymposium in Athen!

Im Juni haben wir, Dorothea und Therese, am International Food Marketing Research Symposium (IFMRS) teilgenommen. Die Konferenz bot ein inspirierendes Forum für den internationalen wissenschaftlichen Austausch im Bereich Lebensmittelmarketing. In diesem Jahr fand sie in der griechischen Hauptstadt Athen statt.

Wir konnten die Ergebnisse unserer aktuellen Studien vorstellen und zugleich spannende Einblicke in die internationale Forschung zum Thema Lebensmittelmarketing gewinnen. Die Beiträge des Symposiums deckten ein breites Spektrum aktueller Themen ab – von alternativen Ernährungsformen (wie Flexitarismus oder Veganismus) über die Rolle lokaler Lebensmittel, Reduktion von Lebensmittelverschwendung bis hin zu

gesundheitsbezogener Verbraucherkommunikation, Nachhaltigkeits-Influencing in den sozialen Medien, Preisstrategien sowie Insekten als Proteinquelle und weiteren Innovationen in Landwirtschaft, Fischerei und Produktentwicklung. Der Austausch mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus der ganzen Welt war sehr bereichernd. Wir sind mit den Koffern voller neuer Impulse und wertvoller Kontakte zurückgekommen. Ein besonderes Highlight war, dass Dorothea mit dem Award für die beste PhD-Präsentation und das beste Paper ausgezeichnet wurde – die Konferenz war wirklich ein voller Erfolg. Ein herzlicher Dank gilt Chapter Agrar, das unsere Reise finanziell gefördert hat.



Hier anmelden



Landwirtschaftskammer
Niedersachsen

Beraterhochschultagung 2025

Jetzt anmelden

2. Dez. 2025
Burckhardtweg 4
in Göttingen











Grafik: freepik.com

25 Jahre – Wir feiern Zukunft!

Machen Sie mit und stärken Sie das Chapter Agrar!

Alumni Göttingen feiert am 30. Mai 2026 seinen 25. Geburtstag – das sind 25 Jahre voller Begegnungen, gemeinsamer Erinnerungen und gelebtem Engagement. Was mit einer kleinen Idee begann, ist heute ein starkes Netzwerk aus Ehemaligen, Lehrenden und Studierenden. Und genau das feiern wir: unseren Geburtstag – und die Menschen, die ihn möglich machen.

Doch unser Blick geht nicht nur zurück, sondern vor allem nach vorn: Unser Chapter Agrar steht für Austausch, Unterstützung und Zusammenhalt über Generationen hinweg. Hier entstehen Verbindungen, die über das Studium hinaus tragen – fachlich, menschlich und ideell. Damit das auch in Zukunft so bleibt, brauchen wir Sie!

Werden Sie Multiplikator – wir brauchen mehr Agrar!

Unser Ziel: Noch mehr engagierte Mitglieder für das Chapter Agrar gewinnen. Denn

jedes neue Mitglied stärkt unsere Gemeinschaft, erweitert unser Netzwerk und sichert die Zukunft unserer Förderarbeit. Ob Studienfreundin, Kollege aus dem Agrarbereich oder Ehemalige mit Herz für die Fakultät – jede gewonnene Mitgliedschaft macht einen Unterschied. Gemeinsam können wir mehr bewegen – für die Studierenden, für die Lehre und für die Landwirtschaft und das Agrarbusiness von morgen.

Wofür wir stehen

Wir fördern Bachelor- und Masterarbeiten, ermöglichen Reisen zu Kongressen, schaffen Raum für Berufsperspektiven und Start-up-Ideen. Wir zeichnen die besten Abschlussarbeiten aus, küren die Dissertation und die Alumna oder den Alumnus des Jahres – und sorgen mit Stammtischen und dem jährlichen Agrar-Alumnitag für echte Verbindungen zwischen Studierenden, Lehrenden und Ehemaligen.

Warum das wichtig ist?

Weil wir überzeugt sind: Studium ist mehr als Prüfungen. Es braucht Inspiration, Vorbilder, Einblicke ins echte Berufsleben – und manchmal einfach jemanden, der zuhört und begleitet. Genau dafür stehen wir. Und genau das können wir noch stärker tun – mit Ihnen, mit Ihren Freunden, Kolleginnen, Kommilitonen.

Jetzt sind Sie gefragt!

Sprechen Sie Menschen an, die Sie schätzen. Die sich vielleicht längst engagieren wollen. Laden Sie dazu ein, Teil dieses besonderen Netzwerks zu werden. Jedes neue Mitglied bedeutet mehr Möglichkeiten, mehr Wirkung, mehr Zukunft. Ihr Engagement wird mit einem attraktiven Dankeschön belohnt.

Wir feiern 25 Jahre – seien Sie dabei. Und bringen Sie jemanden mit!



Community. Made in Göttingen.

Alumni Göttingen verbindet die Agrarwissenschaften mit dem echten Leben. Von Studi bis Prof, von Junior bis Seniorin. Von Göttingen aufs Feld und in die Welt!

Jetzt helfen neue Mitglieder zu werben!



Wir bieten:

- Vernetzung lokal und weltweit
- Mentoring und Karriere-möglichkeiten
- Events & Austausch
- Exklusive Vorteile – z.B. Zugang zum UniSport und FIZ auch nach dem Studium

Und das Beste:

Jede Mitgliedschaft fördert die Zukunft der Uni und gemeinnützige Projekte.



Mehr Infos:
alumni-goettingen.de/gruppen/agrarwissenschaften/

50 Jahre Promotion – Engagement und Wirkung im Rückblick

Dr. Wilhelm Peters – ein Leben für die Landwirtschaft

Dr. Wilhelm Peters wurde 1943 in Eickstüve geboren und wuchs auf dem elterlichen Hof auf. Nach dem Besuch der Grundschule in Klecken und der Mittelschule in Buchholz, die er 1959 mit der Mittleren Reife abschloss, folgte eine landwirtschaftliche Lehre auf zwei verschiedenen Betrieben. Parallel dazu besuchte Peters die landwirtschaftliche Winterschule in Tostedt und legte 1962 die Prüfung zum landwirtschaftlichen Gehilfen ab.

Seinen Wehrdienst leistete er von 1962 bis 1964 bei der Luftwaffe in Eggebek/Tarp. Danach folgte ein Jahr praktischer Tätigkeit in der Landwirtschaft, bevor er an der Michelsenschule in Hildesheim die gymnasiale Oberstufe absolvierte und 1967 das Abitur erwarb. Es schloss sich das Studium der Landbauwissenschaften an der Georg-August-Universität Göttingen an, das Peters 1971 mit dem Diplom abschloss. Bereits drei Jahre

später promovierte er am Institut für Agrarökonomie/Agrarpolitik bei Prof. Dr. Günther Schmitt. Seine Dissertation widmete sich dem Thema *„Ausmaß und Bestimmungsgründe der interregionalen Einkommensverteilung in der Landwirtschaft“*.

Seine berufliche Laufbahn begann Peters als Wissenschaftler an der Bundesforschungsanstalt für Landwirtschaft in Braunschweig-Völkenrode. Von 1983 bis 1991 war er in verschiedenen Referaten des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten tätig. Anschließend leitete er bis 2005 die Abteilung Agrarstruktur im Landwirtschaftsministerium Mecklenburg-Vorpommern.

Auch nach dem aktiven Berufsleben blieb Peters der Landwirtschaft und der Gesellschaft eng verbunden. Von 2005 bis 2018 engagierte er sich ehrenamtlich im Lions Club Schwerin, seit 2019 bringt er seine Er-



fahrung im Senioren-Club der CDU, Ortsgruppe Rosengarten, ein.

Privat ist Wilhelm Peters seit 1970 mit Traute Peters, geb. Dieckmann, verheiratet. Das Paar hat drei Kinder. Nach Stationen in Göttingen, Braunschweig, Meckenheim und Schwerin lebt die Familie seit 2018 wieder in Eickstüve.

Dr. Martin Wille, Staatssekretär a.D. – ein Leben für Landwirtschaft, Ernährung und ländliche Räume

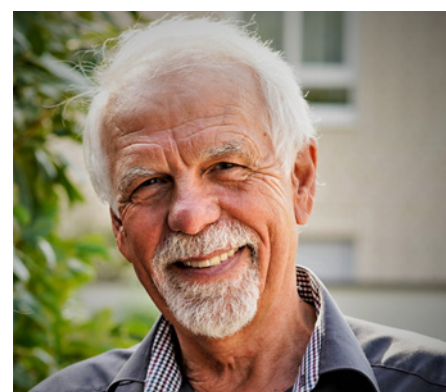
Dr. Martin Wille promovierte von 1970 bis 1973 in Kiel und Göttingen und schloss 1974 mit dem Titel *Dr. agr. ab.* Thema seiner Dissertation war *„Formen, Möglichkeiten und Wirkungen direkter Einkommensübertragungen an die Landwirtschaft“*.

Seine berufliche Laufbahn begann 1973 im Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, wo er Grundsatzzfragen der Agrar- und Ernährungspolitik betreute. Es folgten Stationen im Bundeskanzleramt (1977–1982) sowie als Agrarreferent der SPD-Bundestagsfraktion (1982–1985). Anschließend übernahm er Führungsaufgaben im nordrhein-westfälischen Landwirtschaftsministerium, zu-

letzt als Abteilungsleiter für Landwirtschaft, Gartenbau, Lebensmittelüberwachung und Veterinärwesen.

1998 wurde Wille zum beamteten Staatssekretär im Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten berufen, das ab 2001 den Verbraucherschutz mit einschloss. Bis zu seinem Eintritt in den einstweiligen Ruhestand im Jahr 2002 prägte er dort maßgeblich die Agrar- und Ernährungspolitik auf Bundesebene.

Auch danach blieb er der Politik und Fachöffentlichkeit eng verbunden: als stellvertretender Vorsitzender der SPD-Kommission für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft, Mitglied im Kuratorium der QS GmbH sowie als Berater in den EU-



Beitrittsverhandlungen Bulgariens. Hinzu kamen Tätigkeiten für die Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit, in der EU-Schlichtungsstelle und im SPD-Gesprächskreis Ernährung und Ländliche Räume. Von 2010 bis 2016 war er Vorsitzender der Agrarsozialen Gesellschaft.

Prof. Dr. Volker Potthast – ein Leben für Forschung, Beratung und Fütterung

Prof. Dr. Volker Potthast wurde 1949 in Hann. Münden geboren und wuchs in Frankfurt am Main auf. Nach dem Abitur 1967 absolvierte er ein landwirtschaftliches Praktikum, bevor er an der Universität Göttingen Landwirtschaft studierte und 1972 das Examen ablegte. 1975 folgte die Promotion am Institut für Tierphysiologie und Tierernährung der Universität Göttingen.

Seine berufliche Laufbahn begann Potthast als wissenschaftlicher Assistent am Institut für Tierernährung der Universität Bonn (1975–1979). Ab 1980 übernahm er bei der Landwirtschaftskammer Rheinland in Bonn die Verantwortung als Referent für Futter und Fütterung. Von 1991 bis 1997 leitete er dort die Gruppe Tierhaltung und Vermarktung und hielt zusätzlich Vorlesungen am Institut



für Tierernährung der Universität Bonn. Für seine Verdienste in der akademischen Lehre wurde ihm 2002 die Honorarprofessur der Universität Bonn verliehen.

Von 1996 bis 2004 war er Direktor der Landwirtschaftlichen Untersuchungs- und Forschungsanstalt der Landwirtschaftskammer Rheinland in Bonn. Zudem nahm er im Auftrag des Bundeslandwirtschaftsministeriums Auslandsreisen wahr, unter anderem nach Israel (1986) und Spanien (1994). Auch im Ehrenamt setzte Potthast wichtige Akzente: Von 1997 bis 2005 war er Vorsitzender des DLG-Arbeitskreises „Futter und Fütterung“, von 2001 bis 2005 Vorsitzender

der Normenkommission für Einzelfuttermittel im Zentralkomitee der Deutschen Landwirtschaft (ZDL). Zwischen 2002 und 2004 stand er dem Verband Deutscher Landwirtschaftlicher Untersuchungs- und Forschungsanstalten (VDLUFA) als Präsident vor.

Für sein Engagement erhielt er zahlreiche Auszeichnungen: 2005 wurde er Ehrenmitglied des VDLUFA, 2007 ehrte ihn der Deutsche Bauernverband mit der Silbernen Medaille für seine Arbeit in der Normenkommission, und 2010 wurde er zum Ehrenmitglied der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft (DLG) ernannt.

Auch als Fachautor hinterließ er Spuren: Als Mitautor des Standardwerks „Erfolgreiche Milchviehfütterung“, das in fünf Auflagen erschien, prägte er die Praxis der Fütterungsberatung mit.

Nach seinem Eintritt in den Ruhestand im Jahr 2004 blieb er weiterhin international aktiv. Zwischen 2005 und 2015 führte er im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft deutscher Tierzüchter (ADT) zahlreiche Seminare im Ausland durch – unter anderem in Kasachstan, Russland, China und Marokko.

Heute lebt Prof. Dr. Volker Potthast mit seiner Frau in Oberösterreich. Aus erster Ehe hat er zwei Kinder und vier Enkelkinder.

Dr. Albrecht Achilles – ein Leben für Technik und Landwirtschaft

Dr. Albrecht Achilles wurde 1944 in Goslar im Harz geboren und wuchs in Salzgitter auf. Nach dem Besuch der Grundschule in Salzgitter-Groß-Mahner und der Oberschule in Salzgitter-Bad wechselte er an die Friedrich-Ebert-Oberschule in Berlin-Wilmersdorf, wo er 1964 das Abitur ablegte. Sein Studium der Landwirtschaft und Landwirtschaftlichen Verfahrenstechnik begann Achilles im Sommersemester 1964 an der Technischen Universität Berlin und schloss dort 1967 mit dem Vordiplom ab. Es folgten landwirtschaftliche Praktika in Salzgitter, Göttingen und Buxtehude, bevor er ab 1968 an der Georg-August-Universität Göttingen Landwirtschaft studierte. Von 1971 bis 1974 war er wissenschaftlicher Angestellter am Institut für Agrartechnik der Universität Göttingen. 1975 promovierte er dort zum *Dr. sc. agr.* mit einer Disserta-

tion über die „Brikettierung von Halmfuttermitteln in Strangpressen“.

Seine berufliche Laufbahn war eng mit dem Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft (KTBL) in Darmstadt verbunden, dem er von 1975 bis 2009 als wissenschaftlicher Angestellter angehörte. Über mehr als drei Jahrzehnte prägte Achilles dort zahlreiche technische und agrarische Projekte mit.

Zu seinen Arbeitsschwerpunkten zählten die Erstellung und Pflege der KTBL-Datensammlungen in den Bereichen Technik im Pflanzenbau, Weinbau, Landschaftspflege und Ökolandbau. Zudem betreute er den Fachinformationsdienst für Landwirtschaftsministerien, arbeitete in europäischen und nationalen Normenausschüssen mit und war in Maschinen-Prüfungsausschüssen der DLG aktiv.



Privat ist er seit 1972 verheiratet, hat drei Kinder und fünf Enkelkinder. Heute lebt er in Dieburg.

Herausgeber:

Georg-August-Universität Göttingen
Fakultät für Agrarwissenschaften
Der Dekan
Büsgenweg 5, 37077 Göttingen

V. i. S. d. P.:

Prof. Dr. Achim Spiller

Redaktion:

Hanna Kotro

Layout:

Katja Töpfer

Konzept:

Andreas Lompe

Textbeiträge: Dr. R. Sutterlütti (3), Prof. Dr. D. Mörlein (4), Dr. M. Naumann (5; 9; 14), pug/umg (6),

Dr. S. Iweala (7-8), E. Frenken (10), J.P. Plöger (10-11), pug, H. Kotro (10), Dr. L. Engelhardt (15; 29), Dr. B. Schulze-Ehlers (15), Prof. Dr. T. Tschardtke (16; 18), Dr. F. Riesch (16), L. Tielkes (17), Dr. M. Komaina (17), Dr. D. Grunwald (18), Prof. Dr. J. Tetens (19), F. Pach (20-24), S. Schüler (25), M. Schwippe (26), M. Schickler (28-29), R. Bradaczek (30), M. C. Camporese (30), S. Pfeiffer (31-32), J. Brandes-Samak (32), Dr. L. Schulz-Streeck (33), Dr. R. Hebisch (33), A. Fomin (34-35), D. Meyer & T. Löbber (36), Nina Hornig (37), H. Kotro (37-38)

Alle Meldungen aus dem Bereich Forschung sind Pressemitteilungen, die in Zusammenarbeit mit dem angegebenen Kontakt und dem Team der Öffentlichkeitsarbeit der Uni Göttingen entstanden sind.

Bilder: Pexels (1; 10), agn Niederberghaus & Partner GmbH, Halle (3), M. Bühl (4), L. Möllers (4), C. Rühmann (5), Universität Göttingen / P. Heller (6), Privat (6), BMLEH (7; 8), Privat (9), Farmerspace (11), UNIKA (14), Dr. L. Engelhardt (15), Universität Göttingen (15), B. Mass (16), F. Riesch (16), J. Wójcik (16), T. Plieninger (17), M. Schmidt (17), Dr. M. Komaina (17), IfZ, Dr. J. Arnhold (18), T. Lakatos (18), ChatGPT (19), E. Fichtler (20), Privat (22), Nord University (23), F. Pach (24), J. Larsson (24), J. Westphal (25), M. Kraus-Schelle (25), Privat (26-27), Jacobsen (28), DLG Mitteilungen (28), Privat (29), R. Bradaczek (30), M. C. Camporese (30), V. Avila-Akerberg (31), C. Hernández-Puente (31), J. Brandes-Samak (32), T. Schattenberg (34), T. Luhmann (34), A. Brockmann (34), Privat (35), C. Potthast (37), Privat (37)

Aus Gründen besserer Lesbarkeit wurde in einigen Texten nur die weibliche oder nur die männliche Form verwendet. Selbstverständlich sind stets beide Geschlechter gleichermaßen angesprochen.

Termine



@agrar_unigoe



@Agrarwissenschaften



@agrarunigoe.bsky.social



Fakultät für Agrarwissenschaften –
Georg-August-Universität Göttingen

AG Pferd



@agpferd

Änderungen werden wie immer auch kurzfristig über den Newsletter bekanntgegeben – Anmeldung unter www.pferde.uni-goettingen.de

AG Milchwirtschaft

Informationen unter
 @AgMilchGoettingen



VDL-Studentengruppe

Weitere Infos per Mail unter studierende.goettingen@vdl.de

oder bei Facebook
 @VDL-Studierendengruppe-Göttingen



AG Schwein

Termine der AG werden wir gesondert über Facebook bekanntgeben.

@AG Schwein der Georg-August-Universität Göttingen (Gruppe)

Fachschaft

Infos auf Facebook und Instagram

Fachschaft.Agrar
www.uni-goettingen.de/de/43310.html
 fsagrar_goe

AG Internationales

For more information regarding the listed events visit (and like) us at:

@AGInterGoettingen

AG Ackerbau

Informationen über die AG Ackerbau findet Ihr unter

<https://www.uni-goettingen.de/de/187621.html> und

ag_ackerbau

sowie im Stud.IP unter der Veranstaltungsnummer 740453.

Hier geht es zur WhatsApp -Gruppe der AG Ackerbau:



Bei Interesse tragt euch bitte in die Gruppe/Veranstaltung ein, um über aktuelle Informationen und Programmänderungen rechtzeitig informiert zu werden.

Alumni

<https://www.alumni-goettingen.de/termine/>



Vortragsreihen

<https://www.uni-goettingen.de/de/656626.html>



Alle Angaben ohne Gewähr.

Bachelor

Agrarwissenschaften

Für das Studium müssen sechs Monate Praktikum nachgewiesen werden. Es ist empfehlenswert, diese vor dem Studium zu absolvieren. Das Grundstudium vermittelt einen breiten Überblick über die Agrarwissenschaften. Danach stehen folgende **fünf Studienschwerpunkte** zur Wahl:



Agribusiness	Nutzpflanzenwissenschaften	Nutztierwissenschaften	Ressourcenmanagement	Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaus
--------------	----------------------------	------------------------	----------------------	--

Beginn: Wintersemester

Ökosystemmanagement

Gemeinsamer Studiengang der Agrarwissenschaften, Forstwissenschaften und Geowissenschaften.

Zulassungsbeschränkt
Beginn: Wintersemester

Master

Agrarwissenschaften

Der Masterstudiengang ist ein forschungsorientierter Studiengang, in dem das Vermitteln wissenschaftlicher Methoden im Vordergrund steht.

Es muss einer der folgenden **fünf Studienschwerpunkte** gewählt werden:



Agribusiness	Nutzpflanzenwissenschaften	Nutztierwissenschaften	Ressourcenmanagement	Wirtschafts- und Sozialwissenschaften des Landbaus
--------------	----------------------------	------------------------	----------------------	--

Zulassungsbeschränkt • Beginn: Sommer- und Wintersemester

Integrated Plant and Animal Breeding



Englischsprachiger, forschungsorientierter Studiengang, der sich spezieübergreifend und interdisziplinär mit allen Aspekten der Züchtungsforschung in den Bereichen Nutztierzüchtung, Nutzpflanzenzüchtung und Forstgenetik befasst.

Zulassungsbeschränkt
Beginn: Wintersemester

Sustainable International Agriculture

Englischsprachiger Studiengang gemeinsam mit dem Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften der Uni Kassel in Witzenhausen.

Es gibt **drei** mögliche **Studienschwerpunkte**:



International Agribusiness and Rural Development Economics	International Organic Agriculture	Tropical Agricultural and Agroecosystems Science
--	-----------------------------------	--

Zulassungsbeschränkt • Beginn: Wintersemester

Development Economics

Englischsprachiger Studiengang des Dep. für Agrarökonomie und Rurale Entwicklung und des Volkswirtschaftlichen Seminars der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät.

Zulassungsbeschränkt
Beginn: Winter- u. Sommersem.

Crop Protection



Englischsprachiger, interdisziplinärer Studiengang, der Fachgebiete vereint, die sich mit Schäden an Kulturpflanzen, effizienten Bekämpfungsmassnahmen sowie deren Auswirkungen befassen.

Zulassungsbeschränkt
Beginn: Wintersemester

Pferdewissenschaften



Studieninhalte sind naturwissenschaftliche Grundlagen, Physiologie, Zucht, Haltung, Fütterung, Nutzung und Hygiene des Pferdes sowie BWL pferdehaltender Betriebe.

Zulassungsbeschränkt
Beginn: Wintersemester

MBA Agribusiness

Der MBA Agribusiness ist ein berufsbegleitender Studiengang für das Management im Agribusiness im e-learning Format.

Zulassungsbeschränkt • Beginn: jederzeit



Studieninformation

Studienberatung Agrarwissenschaften
Büsgenweg 5, 37077 Göttingen

Bachelor und Master

Franziska Pach
@ franziska.pach@uni-goettingen.de
+49 (0) 551 / 39-236 59
Sprechzeiten: nach Vereinbarung

Promotion

Dr. Inga Mölder
@ gfa@uni-goettingen.de
+49 (0) 551 / 39-269 61
Mo bis Fr 9:00–11:00

Dekanat

Dekanat Fakultät für Agrarwissenschaften
Dr. Carsten Holst
Büsgenweg 5
37077 Göttingen
@ dekagrar@uni-goettingen.de
+49 (0) 551 / 39-233 48

Wissenschaftskommunikation

Hanna Kotro
Platz der Göttinger Sieben 5
37073 Göttingen
@ marketing-agrar@gwdg.de
+49 (0) 151 / 57 60 34 79

Alumni

Alumni Göttingen e. V.
Wilhelmsplatz 3
37073 Göttingen
info@alumni-goettingen.de
+49 (0) 551 / 39-262 11
www.alumni-goettingen.de

Fachschaft (studentisch)

Fachschaft Agrarwissenschaften
Von-Siebold-Str. 4
37075 Göttingen
@ fsagrar@uni-goettingen.de